

Anlage 1

Bestandsaufnahme der aktuellen Lage der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz

Anlage zum
Handlungsplan "Migration und Integration in Mainz" im
Rahmen der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes für
Mainz

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorbemerkung</i>	3
Teil I: Statistische Daten und Entwicklungen	4
1 Definition „Migrationshintergrund“	4
2 Zusammensetzung der Bevölkerung	6
2.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	6
2.2 Altersstruktur der Bevölkerung	9
2.3 Räumliche Verteilung der Bevölkerung	13
2.4 Aufenthaltsstatus der ausländischen Bevölkerung	15
2.5 Landesinitiative Rückkehr	16
2.6 Einbürgerungen	16
2.7 Doppelte Staatsangehörigkeit	17
3 Bildung	19
3.1 Elementarerziehung	19
3.2 Schulbildung	19
3.3 Hochschulbildung	26
4 Ausbildung und Arbeit	29
5 Integrationskurse in Mainz	33
6 Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung in Mainzer städtischen Einrichtungen	34
Teil II: Ermittlung der aktuellen Lage der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz	37
7 Durchführung der Befragungen	37
8 Themenfelder	39
8.1 Bevölkerungsentwicklung	40
8.2 Politische und gesellschaftliche Teilhabe	41
8.3 Außenansicht des Verwaltungshandelns	43
8.4 Elementarerziehung	46
8.5 Personal in Kindertagesstätten	47
8.6 Schulbildung	48
8.7 Kooperation mit den Eltern	50
8.8 Ausbildung	53
8.9 Arbeit	54
8.10 Gesundheit und Altenpflege	56
8.11 Wohnen	57
8.12 Religion	58
8.13 Flüchtlinge	59
8.14 „Menschen ohne Papiere“	61
8.15 Migrantenorganisationen	62
8.16 Sport	63
9 Zusammenfassung der Rückmeldungen der Fachämter und Werkleitungen der Stadtverwaltung Mainz	64
Teil III: Interkulturelle Angebote	65
10 Interkulturelle Pädagogik und Sprachförderung in Mainzer Kindertagesstätten	65
11 Fördermaßnahmen in Mainzer Schulen	67
<i>Anhang 1: Ausgewählte Beispiele der interkulturellen Angebote in Mainzer Kindertagesstätten</i>	73
<i>Anhang 2: Interessensvertretungen, Netzwerke und Gruppen in Mainz</i>	77

Vorbemerkung

Mit dem Antrag „Nationalen Integrationsplan auch in Mainz umsetzen“ und dem Antrag „Vielfalt als Chance begreifen – Integration in Mainz fördern“ wurde im Jahr 2008 vom Stadtrat der Beschluss gefasst, die Migrationskonzeption der Stadt Mainz fortzuschreiben und zu einem Integrationskonzept für Mainz weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes für Mainz und der Erarbeitung des Handlungsplanes „Migration und Integration“ wurde der Versuch unternommen, eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz zu erstellen und damit eine Informationsgrundlage für die weitere konzeptionelle Arbeit zu schaffen.

Die vorliegende Bestandsaufnahme enthält statistische Daten zur Mainzer Bevölkerung mit Migrationshintergrund und dokumentiert die Durchführung und die Ergebnisse der Befragungen städtischer Akteure zur aktuellen Situation der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz. In den verschiedenen Themenbereichen werden die Wahrnehmungen der Befragten in Form von Handlungsbedarfen und möglichen Lösungsvorschlägen (Anregungen, Wünsche, Empfehlungen) dargestellt.

Diese Bestandsaufnahme stellt allerdings keine vollständige Übersicht der aktuellen Lage der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Mainz dar. Sie bildet aber die Diskussionsgrundlage für die fachspezifischen Arbeitsgruppen, die bei der Fortentwicklung des strategischen Integrationskonzeptes für Mainz zu bevorzugten Handlungsfeldern zusammengestellt werden.

Die regelmäßige Datenerhebung, -auswertung und -aufbereitung in Form einer zukünftigen Bestandsaufnahme soll ein fester Bestandteil der zukünftigen Arbeit des Büros für Migration und Integration werden.

Teil I: Statistische Daten und Entwicklungen

1 Definition „Migrationshintergrund“

Definition nach dem Mikrozensus

Mit dem Mikrozensus¹ 2005 wird zum ersten Mal mit der vom Statistischen Bundesamt entwickelten Definition des Migrationshintergrundes zwischen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund unterschieden. Laut dieser Definition gehören zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund „Personen, die nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/-innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“²

Definition der Mainzer Stadtverwaltung

Diese Definition wurde vom Mainzer Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen als Grundlage für die Definition des Migrationshintergrundes der Stadtverwaltung eingesetzt. Danach zählen zu Personen mit Migrationshintergrund:

- Personen, die eine erste (oder zweite) ausländische Staatsbürgerschaft haben
- Personen, die im Ausland geboren wurden (ohne „Nachkriegsflüchtlinge“, d. h. Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die vor 1947 in Polen, in der ehem. Tschechoslowakei, in Rumänien, in Ungarn, in der Sowjetunion oder in der russischen Föderation geboren wurden)
- Kinder (unter 18 Jahren) mit einer Mutter oder einem Vater, die bzw. der eine ausländische Staatsangehörigkeit hat oder im Ausland geboren wurde³

Die Mainzer Bevölkerung wird seit dem Jahr 2004 nach dem Merkmal Migrationshintergrund statistisch differenziert.

Definition im Bereich der Schulstatistik

Für die schulstatistischen Erhebungen wird vom statistischen Landesamt die Definition der Kultusministerkonferenz (KMK) benutzt, die sich von den oben beschriebenen Definitionen unterscheidet. Demnach ist ein Migrationshintergrund vorhanden bei:

- Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Staatsangehörigkeit
- Deutschen Schülerinnen und Schülern, die nicht in Deutschland geboren sind
- Deutschen Schülerinnen und Schülern, die in Deutschland geboren sind, in deren Familie die überwiegende Familiensprache nicht Deutsch ist

¹ Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt in Deutschland.

² Statistisches Bundesamt Deutschland: <http://www.destatis.de>

³ Version bis 2007: „Kinder (unter 18 Jahren) mit einer Mutter, die eine ausländische Staatsangehörigkeit hat oder im Ausland geboren wurde“. Der Vater wurde bis dahin nicht berücksichtigt.

Statistiken des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes

Bei den Statistiken des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes der Bundesagentur für Arbeit und bei der Berufsbildungsstatistik des statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz wird bisher nur nach dem Status Deutsche und Ausländer unterschieden.

Definition der Mainzer Hochschulen

Die Johannes Gutenberg-Universität und die Fachhochschule Mainz differenzieren bei ihren ausländischen Studierenden zwischen Bildungsinländern und Bildungsausländern.

Bildungsinländer sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die in Deutschland aufgewachsen sind und ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) hier erworben haben.

Bildungsausländer währenddessen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre HZB im Ausland erworben haben.

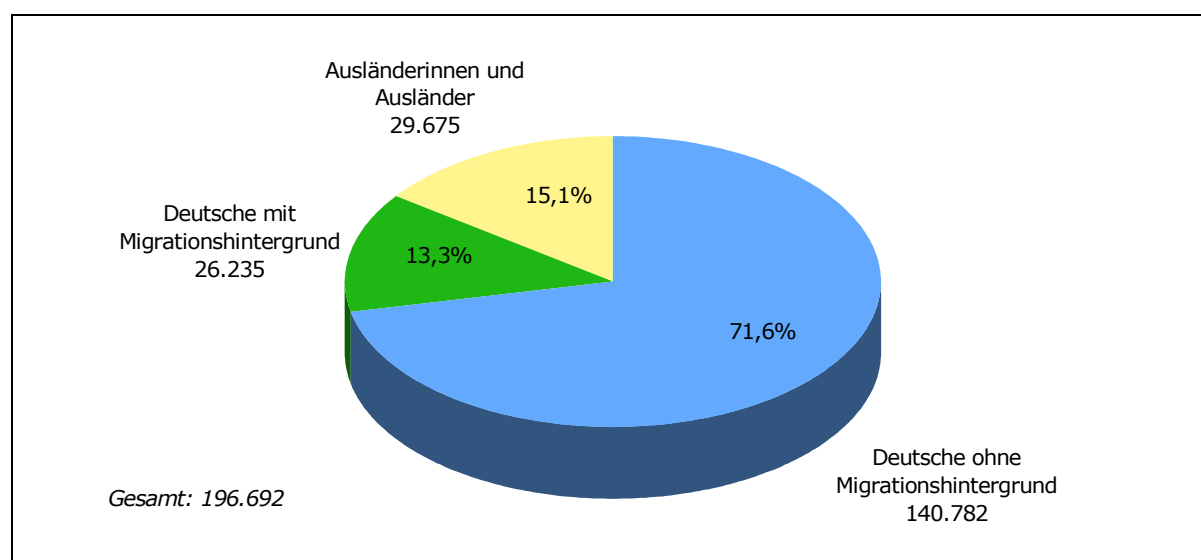
Eine einheitliche Begriffsdefinition besteht nicht. Insofern wird in den Statistiken der folgenden Kapitel auf die jeweils zutreffende Definition des Migrationshintergrundes hingewiesen.

Zukünftig sollte eine umfassendere Erhebung der jeweiligen Daten im Rahmen der Erstellung einer Sozialraumanalyse mit beauftragt werden, um so die hohe differenzierte Datenvielfalt auch im sozialräumlichen Bezug zu setzen.

2 Zusammensetzung der Bevölkerung

Die Bevölkerung der Landeshauptstadt Mainz bestand Ende 2009 aus insgesamt 196.629 Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz (siehe Abb. 1). Darunter sind 26.235 Deutsche mit Migrationshintergrund⁴, während 29.675 Personen einen ausländischen Pass besitzen. Insgesamt sind das 55.910 Personen. Das entspricht einem Anteil an der Mainzer Gesamtbevölkerung von 28,4 %.

Abbildung 1: Bevölkerung der Landeshauptstadt Mainz am 31.12.2009



Grunddaten: Einwohnermelderegister, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen; Statistikstelle; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz

Tabelle 1: Bevölkerung der Landeshauptstadt Mainz nach Geschlechtern getrennt am 31.12.2009

Deutsche ohne Migrationshintergrund		Bevölkerung mit Migrationshintergrund						Bevölkerung gesamt
		Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländerinnen und Ausländer		gesamt		
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Anzahl	%	196.692
66.520	74.262	12.944	13.291	14.707	14.968	55.910	28,4	
140.782		26.235		29.675				

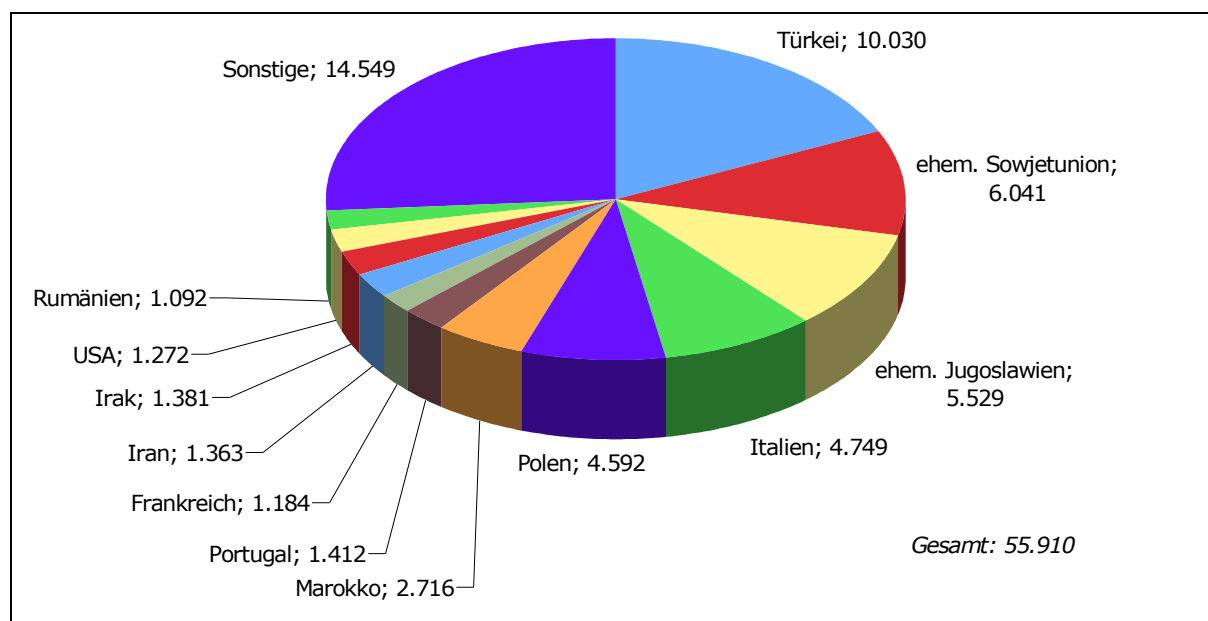
Grunddaten: Einwohnermelderegister, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen; Statistikstelle; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz

2.1 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

In Mainz leben derzeit Menschen aus 178 verschiedenen Staaten. Einwohnerinnen und Einwohner türkischer Herkunft stellen den größten Teil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (siehe Abb. 2) dar. Mit 10.030 Personen haben sie einen Anteil von etwa 17,9 % an allen Menschen mit Migrationshintergrund. Zur zweitgrößten Gruppe gehören Zugewanderte aus der ehemaligen Sowjetunion (6.041; 10,8 %), gefolgt von Zugewanderten aus dem ehemaligen Jugoslawien (5.529; 9,9 %), Italien (4.749; 8,5 %) und Polen (4.592; 8,2 %).

⁴ In diesem Kapitel wird die Definition der Stadtverwaltung Mainz benutzt (siehe Kap. Definition „Migrationshintergrund“).

Abbildung 2: Personen mit Migrationshintergrund in Mainz nach ausgewählten Nationen am 31.12.2009



Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz

Tabelle 2: Personen mit Migrationshintergrund in Mainz nach ausgewählten Nationen und Geschlecht in den Jahren 2008-2009

Land	2008			2009		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Türkei	5.204	4.830	10.034	5.220	4.810	10.030
ehem. Sowjetunion	2.444	3.455	5.899	2.506	3.535	6.041
ehem. Jugoslawien	2.629	2.771	5.400	2.672	2.857	5.529
Polen	2.288	2.407	4.695	2.206	2.386	4.592
Italien	2.546	2.257	4.803	2.526	2.223	4.749
Marokko	1.509	1.164	2.673	1.546	1.170	2.716
Portugal	740	688	1.428	728	684	1.412
Frankreich	515	712	1.227	489	695	1.184
Iran	769	602	1.371	753	610	1.363
Irak	760	582	1.342	761	620	1.381
USA	704	585	1.289	690	582	1.272
Rumänien	469	594	1.063	488	604	1.092
Sonstige	7.061	7.525	14.586	7.066	7.483	14.549
Gesamt	27.638	28.172	55.810	27.651	28.259	55.910

Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz

Einwohnerinnen und Einwohner aus Europäischen Ländern stellen im Jahr 2009 mit 40.392 Personen die größte Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund dar. Das entspricht einem Anteil von 72,2 %. Die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund wird von asiatischen Einwohnerinnen und Einwohnern mit 7.645 (13,7 %) Personen vertreten, gefolgt von 4.894 Personen (8,8 %) afrikanischer Herkunft und 2.694 (4,8 %) amerikanischen Zuwanderer. Einen detaillierten Überblick über die letzten fünf Jahre verschafft Tabelle 3.

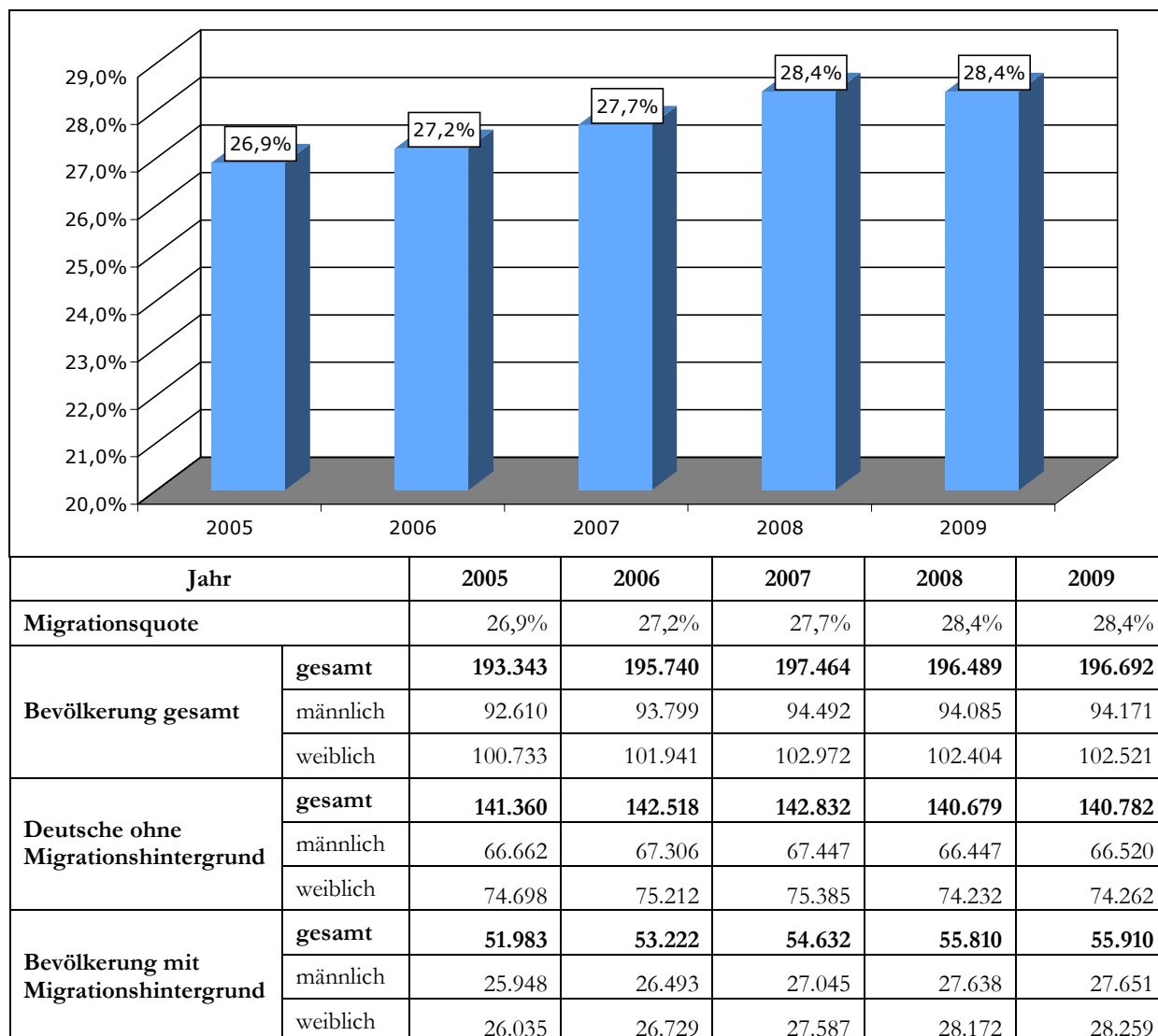
Tabelle 3: Personen mit Migrationshintergrund in Mainz 2005-2009

Land	2005		2006		2007		2008		2009	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Türkei	9.551	18,4%	9.584	18,0%	9.817	18,0%	10.034	18,0%	10.030	17,9%
Italien	4.803	9,2%	4.783	9,0%	4.701	8,6%	4.803	8,6%	4.749	8,5%
ehem. Jugoslawien	5.289	10,2%	5.337	10,0%	5.414	9,9%	5.400	9,7%	5.529	9,9%
ehem. Sowjetunion	5.410	10,4%	5.591	10,5%	5.737	10,5%	5.899	10,6%	6.041	10,8%
Polen	4.414	8,5%	4.629	8,7%	4.760	8,7%	4.695	8,4%	4.592	8,2%
Portugal	1.345	2,6%	1.383	2,6%	1.420	2,6%	1.428	2,6%	1.412	2,5%
Frankreich	1.141	2,2%	1.205	2,3%	1.243	2,3%	1.227	2,2%	1.184	2,1%
Griechenland	717	1,4%	737	1,4%	735	1,3%	725	1,3%	716	1,3%
Spanien	737	1,4%	781	1,5%	809	1,5%	789	1,4%	789	1,4%
Bulgarien	911	1,8%	953	1,8%	945	1,7%	921	1,7%	910	1,6%
Österreich	445	0,9%	446	0,8%	664	1,2%	725	1,3%	820	1,5%
Großbritannien	405	0,8%	426	0,8%	449	0,8%	442	0,8%	427	0,8%
Niederlande	343	0,7%	363	0,7%	378	0,7%	394	0,7%	378	0,7%
Ungarn	369	0,7%	396	0,7%	386	0,7%	370	0,7%	358	0,6%
Rumänien	926	1,8%	965	1,8%	1.024	1,9%	1.063	1,9%	1.092	2,0%
ehem. Tschechoslow.	438	0,8%	458	0,9%	489	0,9%	434	0,8%	425	0,8%
Europa ges.	38.115	73,3%	38.935	73,2%	39.869	73,0%	40.426	72,4%	40.392	72,2%
Marokko	2.316	4,5%	2.417	4,5%	2.501	4,6%	2.673	4,8%	2.716	4,9%
Tunesien	365	0,7%	400	0,8%	402	0,7%	424	0,8%	438	0,8%
Ghana	244	0,5%	247	0,5%	226	0,4%	234	0,4%	229	0,4%
Algerien	181	0,3%	182	0,3%	191	0,3%	233	0,4%	242	0,4%
Afrika ges.	4.201	8,1%	4.369	8,2%	4.473	8,2%	4.817	8,6%	4.894	8,8%
USA	1.167	2,2%	1.171	2,2%	1.214	2,2%	1.289	2,3%	1.272	2,3%
Brasilien	306	0,6%	323	0,6%	343	0,6%	341	0,6%	356	0,6%
Kolumbien	187	0,4%	192	0,4%	190	0,3%	206	0,4%	208	0,4%
Amerika ges.	2.421	4,7%	2.471	4,6%	2.574	4,7%	2.697	4,8%	2.694	4,8%
Irak	1.106	2,1%	1.165	2,2%	1.271	2,3%	1.342	2,4%	1.381	2,5%
China	744	1,4%	710	1,3%	723	1,3%	634	1,1%	585	1,0%
Iran	1.311	2,5%	1.318	2,5%	1.316	2,4%	1.371	2,5%	1.363	2,4%
Afghanistan	690	1,3%	719	1,4%	735	1,3%	768	1,4%	800	1,4%
Südkorea	374	0,7%	404	0,8%	457	0,8%	447	0,8%	422	0,8%
Vietnam	418	0,8%	434	0,8%	476	0,9%	496	0,9%	476	0,9%
Thailand	258	0,5%	275	0,5%	276	0,5%	284	0,5%	297	0,5%
Indien	261	0,5%	293	0,6%	295	0,5%	277	0,5%	271	0,5%
Asien ges.	6.983	13,4%	7.199	13,5%	7.449	13,6%	7.603	13,6%	7.645	13,7%
Ozeanien	81	0,2%	78	0,1%	83	0,2%	87	0,2%	82	0,1%
Unbekannt	182	0,4%	170	0,3%	184	0,3%	180	0,3%	203	0,4%
Gesamt	51.983	100	53.222	100	54.632	100	55.810	100	55.910	100

Quelle: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz (31.12.)

Die Entwicklung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund seit 2005 zeigt Abbildung 3. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nahm um 1,5 % zu und blieb seit 2008 konstant.

Abbildung 3: Migrationsquote in Mainz 2005-2009

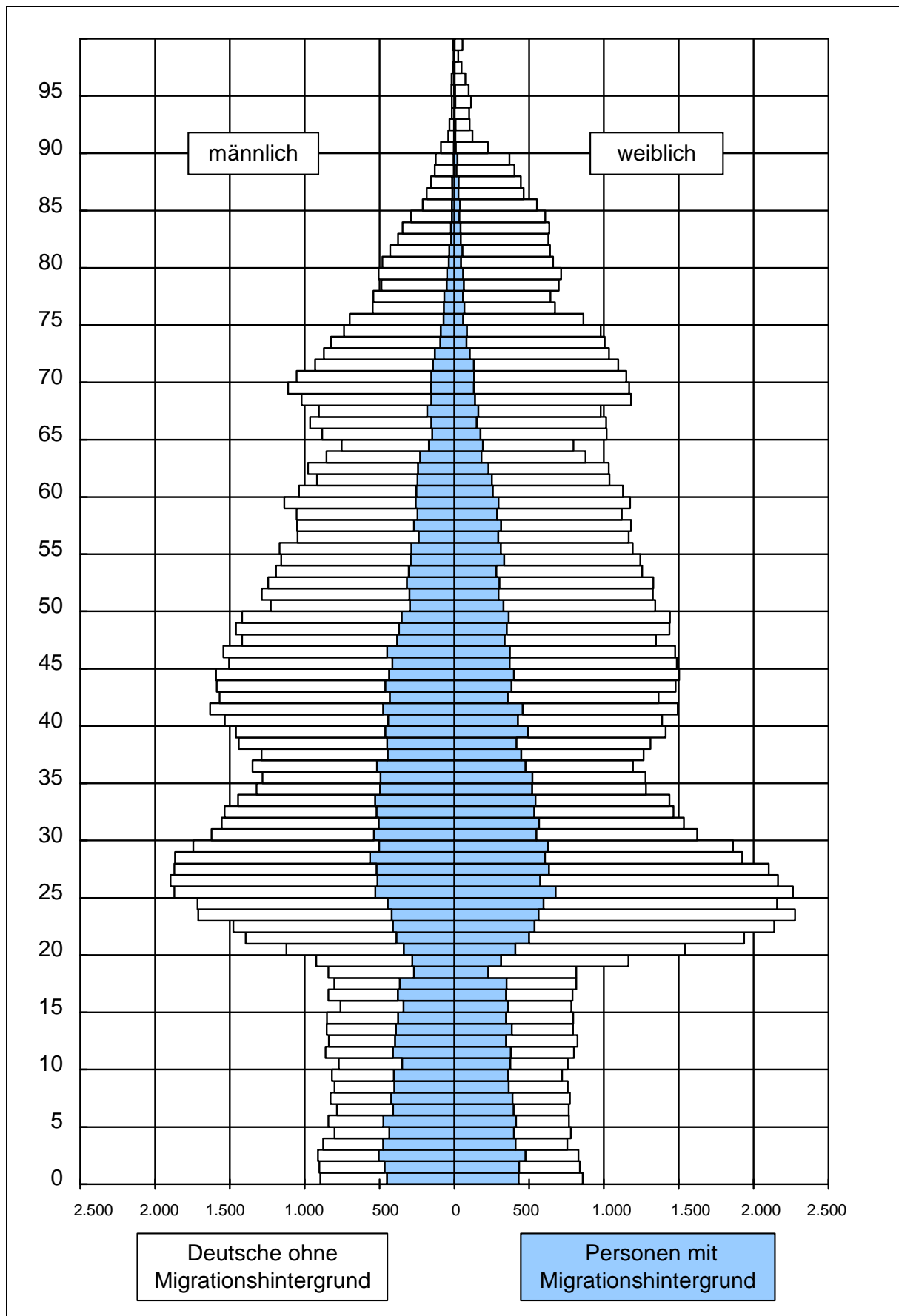


Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz (31.12.)

2.2 Altersstruktur der Bevölkerung

Die Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund stellen eine junge Bevölkerung dar (siehe Abb. 4 und Tab. 4). Auffällig ist, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis einschließlich 18 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund vergleichbar groß ist und dass sich die Einwohnerzahlen der Bevölkerungsteile erst ab diesem Alter ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechend auseinander entwickeln. Es ist sogar ein leichtes Übergewicht an Kindern mit Migrationshintergrund unter sieben Jahren gegenüber Kindern ohne Migrationshintergrund festzustellen. Das Diagramm macht deutlich, dass die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund leicht ansteigt, während die Gesamtbevölkerung abnimmt. Es ist zu erwarten, dass bereits in den nächsten Jahrzehnten jede zweite Einwohnerin und Einwohner in Mainz einen Migrationshintergrund aufweisen wird.

Abbildung 4: Alterspyramide der Bevölkerung in Mainz nach Migrationshintergrund am 31.12.2009



Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz

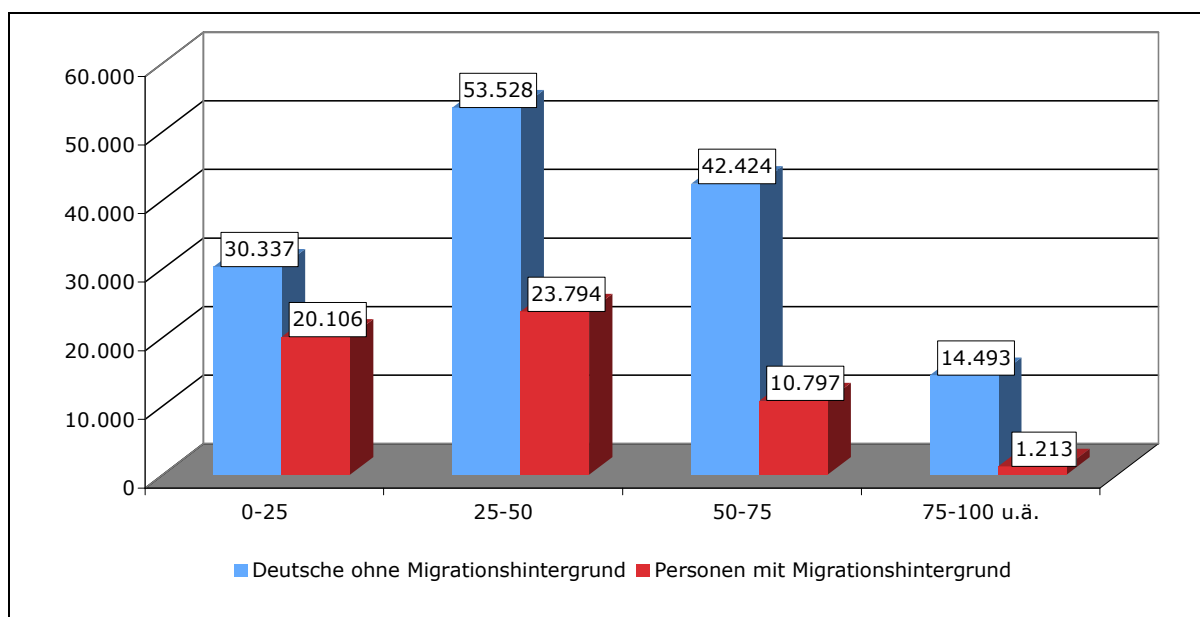
Tabelle 4: Kinder bis 18 Jahre in Mainz nach Migrationshintergrund am 31.12.2009

Alter	Kinder gesamt				Kinder mit Migrationshintergrund			
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt	
			Anzahl	%			Anzahl	%
Kinder bis 18 Jahre	15.877	15.013	30.890	100	7.715	7.189	14.904	48,2

Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz

Die Abbildung 5 stellt die Verteilung der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund nach Altersgruppen aufgeteilt dar.

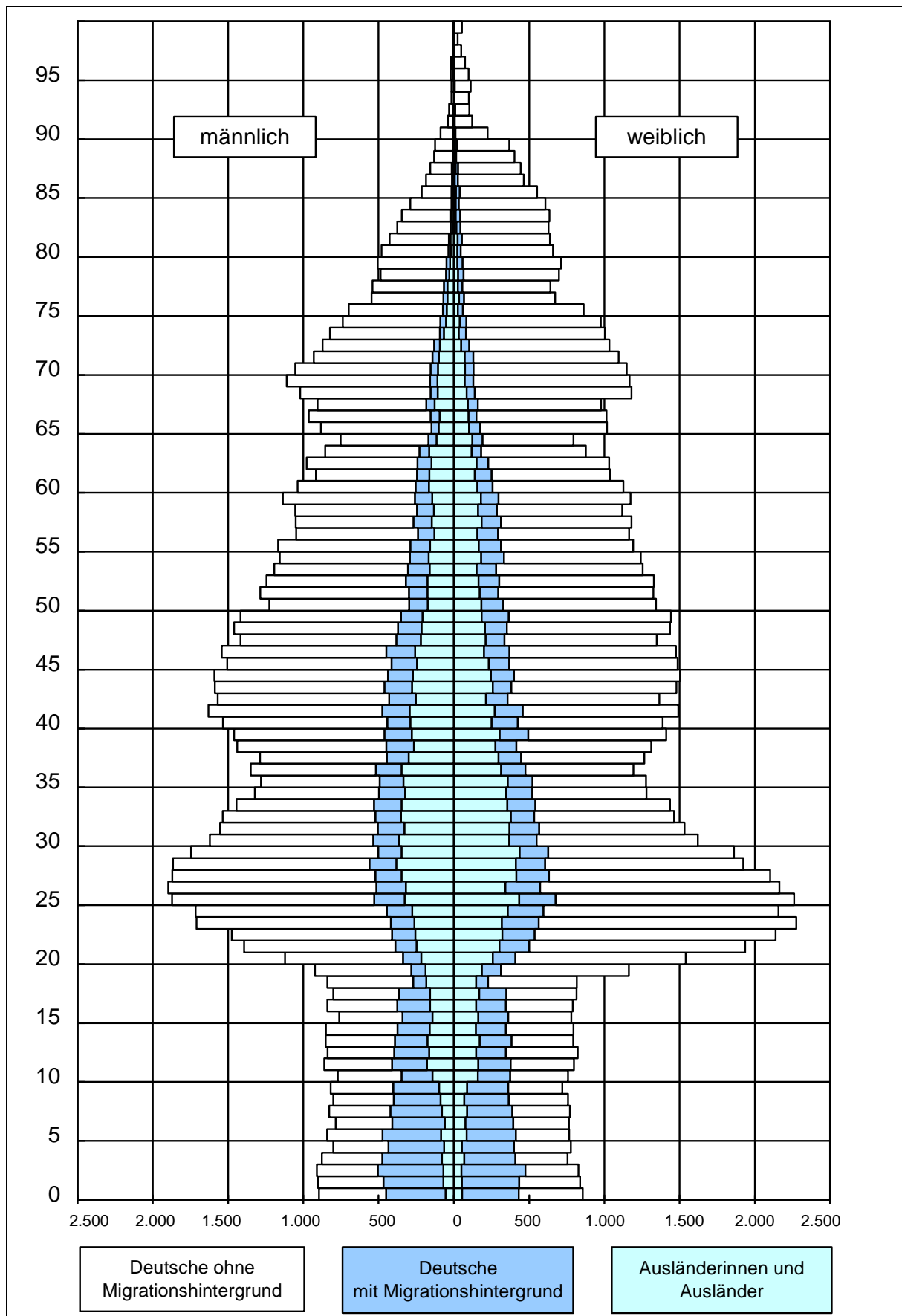
Abbildung 5: Bevölkerung in Mainz nach Migrationshintergrund und Altersgruppen am 31.12.2009



Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz

Beim Betrachten der Abbildung 6 ist ersichtlich, dass die Anzahl der Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit unter neun Jahren deutlich geringer ausfällt als die der deutschen Kinder ohne und mit Migrationshintergrund. Das ist mit der Einführung des aktuellen Staatsbürgerschaftsrechts (StAR-VwV vom 13. Dezember 2000) zu erklären, das die doppelte Staatsangehörigkeit bei Kindern ab Jahrgang 1990 erlaubt (siehe Kapitel Doppelte Staatsangehörigkeit). Diese Kinder werden statistisch als Deutsche mit Migrationshintergrund erfasst.

Abbildung 6: Alterspyramide der Bevölkerung in Mainz nach Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit am 31.12.2009

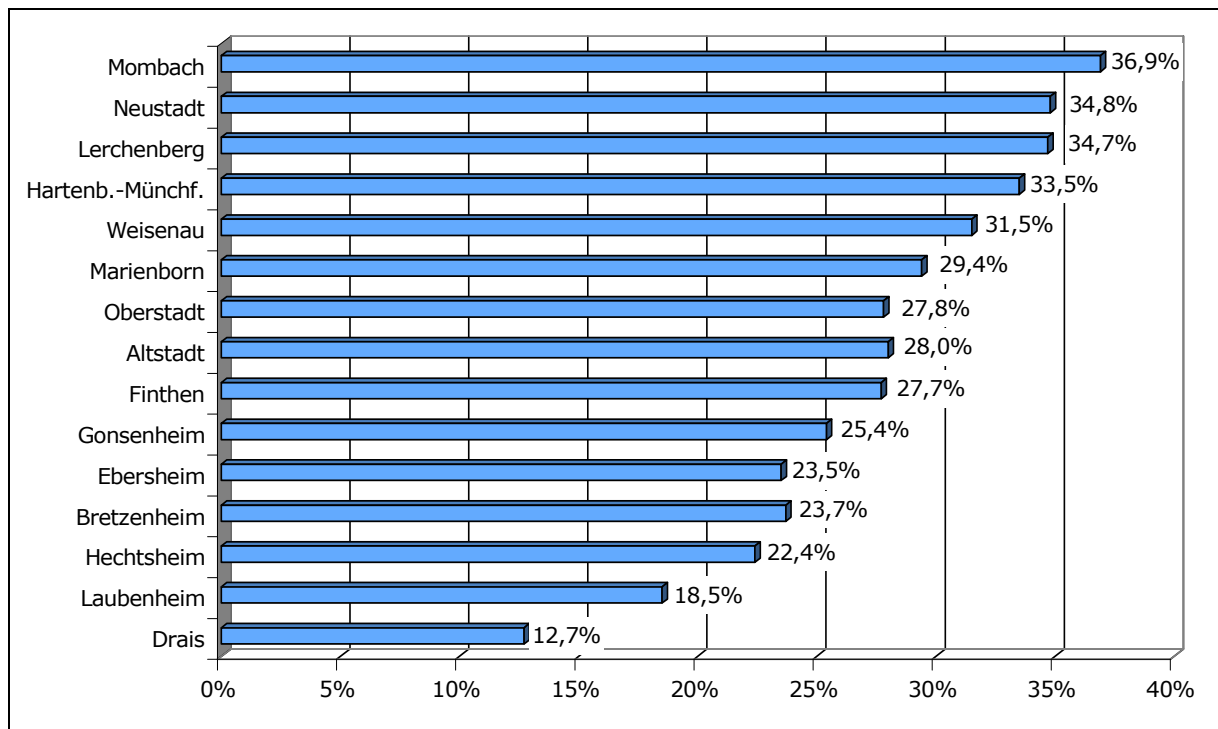


Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz

2.3 Räumliche Verteilung der Bevölkerung

Abbildung 7 zeigt die Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund nach Mainzer Stadtteilen. Alle Stadtteile mit Ausnahme von Laubenheim und Drais weisen einen Anteil von Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund von über 20 % auf. Die Stadtteile Mombach, Neustadt, Lerchenberg, Hartenberg-Münchfeld und Weisenau sind durch hohe Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund mit über 30 % gekennzeichnet. In Drais ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 12,7 % am geringsten.

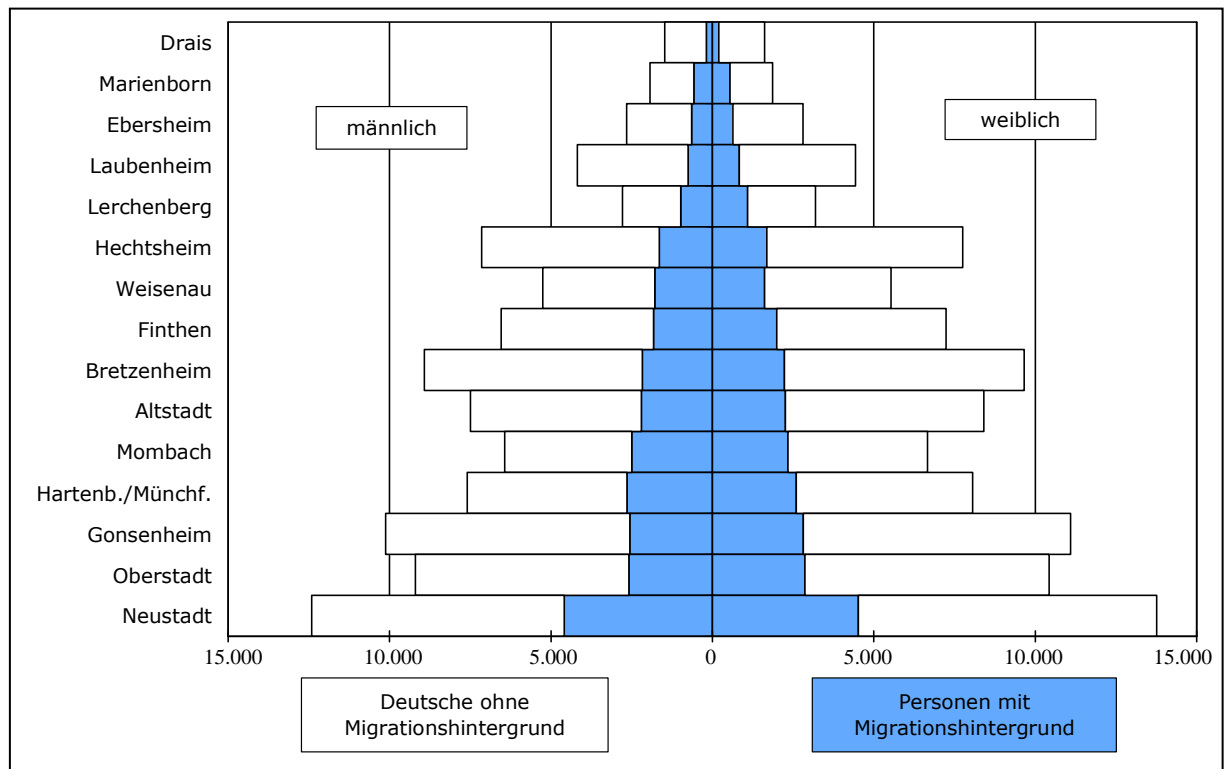
Abbildung 7: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund pro Stadtteil in Mainz am 31.12.2009



Grunddaten: Einwohnermelderegister, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen; Statistikstelle

Die Bevölkerung der Mainzer Stadtteile wird in der Abbildung 8 im Detail zusammengestellt.

Abbildung 8: Bevölkerung der Landeshauptstadt Mainz nach Stadtteilen und Geschlecht am 31.12.2009



Stadtteil	Deutsche ohne Migrationshintergrund			Personen mit Migrationshintergrund		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Drais	1.291	1.406	2.697	185	206	391
Marienborn	1.358	1.323	2.681	576	543	1.119
Ebersheim	2.011	2.169	4.180	642	639	1.281
Laubenheim	3.424	3.599	7.023	757	835	1.592
Lerchenberg	1.802	2.101	3.903	979	1.094	2.073
Hechtsheim	5.496	6.073	11.569	1.648	1.685	3.333
Weisenau	3.469	3.916	7.385	1.789	1.614	3.403
Finthen	4.721	5.235	9.956	1.822	2.000	3.822
Bretzenheim	6.752	7.424	14.176	2.171	2.232	4.403
Altstadt	5.300	6.150	11.450	2.200	2.257	4.457
Mombach	3.943	4.319	8.262	2.493	2.341	4.834
Hartenb./Münchf.	4.949	5.466	10.415	2.645	2.601	5.246
Gonsenheim	7.563	8.278	15.841	2.563	2.818	5.381
Oberstadt	6.617	7.559	14.176	2.589	2.868	5.457
Neustadt	7.824	9.244	17.068	4.592	4.526	9.118
Gesamt	66.520	74.262	140.782	27.651	28.259	55.910

Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz

2.4 Aufenthaltsstatus der ausländischen Bevölkerung

Für den berechtigten Aufenthalt von ausländischen Personen (Drittstaatsangehörige) in der Bundesrepublik Deutschland ist ein Aufenthaltstitel erforderlich. Nach dem Aufenthaltsgesetz (AufenthG) werden die Aufenthaltstitel erteilt als

1. **Visum (§ 6),**
2. **(befristete) Aufenthaltserlaubnis (§ 7),**
3. **(unbefristete) Niederlassungserlaubnis (§ 9) oder**
4. **(unbefristete) Erlaubnis zum Daueraufenthalt-EG (§ 9a).**

Für die Bürgerinnen und Bürger der EU und ihre Familienangehörigen gilt das Freizügigkeitsgesetz (FreizügG/EU).

Tabelle 5: Aufenthaltsstatus der ausländischen Bevölkerung in Mainz

Aufenthaltsstatus	2008			2009		
	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt
Ausländerinnen und Ausländer mit unbefristeter Aufenthaltserlaubnis oder Aufenthaltsberechtigung nach altem Recht oder Niederlassungserlaubnis oder Erlaubnis zum Daueraufenthalt - EG	2.823	2.624	5.447	3.271	3.150	6.421
Ausländerinnen und Ausländer mit befristeter Aufenthaltserlaubnis	ohne Angabe		11.475	ohne Angabe		12.651
Angehörige der Europäischen Union	5.590	5.679	11.269	5.498	5.581	11.079

Quelle: Statistik des Bürgeramtes (31.12.)

Zusätzlich zu den Aufenthaltstiteln gibt es **die Aufenthaltsgestattung und die Duldung.**

Die Aufenthaltsgestattung bekommen nach dem Asylverfahrensgesetz (AsylVfG) Asylbewerberinnen und Asylbewerber während der Dauer ihres Asylverfahrens.

Tabelle 6: Ausländerinnen und Ausländer mit Aufenthaltsgestattung in Mainz

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl	92	81	18	26	56	101

Quelle: Statistik des Bürgeramtes (31.12.)

Die Duldung erhalten ausreisepflichtige Ausländerinnen und Ausländer, deren Abschiebung vorübergehend aus tatsächlichen oder rechtlichen Gründen unmöglich ist und denen keine Aufenthaltserlaubnis erteilt wird (§ 60a AufenthG).

Tabelle 7: Ausländerinnen und Ausländer mit Duldung in Mainz

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl	439	420	258	216	152	376

Quelle: Statistik des Bürgeramtes (31.12.)

Die meisten Asylbewerberinnen und Asylbewerber kommen aus dem Irak, gefolgt vom Iran und der Türkei.

2.5 Landesinitiative Rückkehr

Seit Ende 2005 wird in Mainz das Programm „Landesinitiative Rückkehr“ durchgeführt. Das Programm fördert die freiwillige Rückkehr von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern, deren Asylantrag abgelehnt wurde, so wie von anderen rückreisewilligen Personen in ihre Herkunftsländer. Dabei wird eine begrenzte finanzielle Unterstützung für den Aufbau einer beruflichen Existenz im Herkunftsland angeboten.

Tabelle 8: Rückkehrerinnen und Rückkehrer im Rahmen der Landesinitiative Rückkehr in Mainz

Jahr	2006			2007			2008			2009		
	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.
Anzahl	32	26	58	9	9	18	7	10	17	11	5	16

Quelle: Statistik des Bürgeramtes (31.12.)

2.6 Einbürgerungen

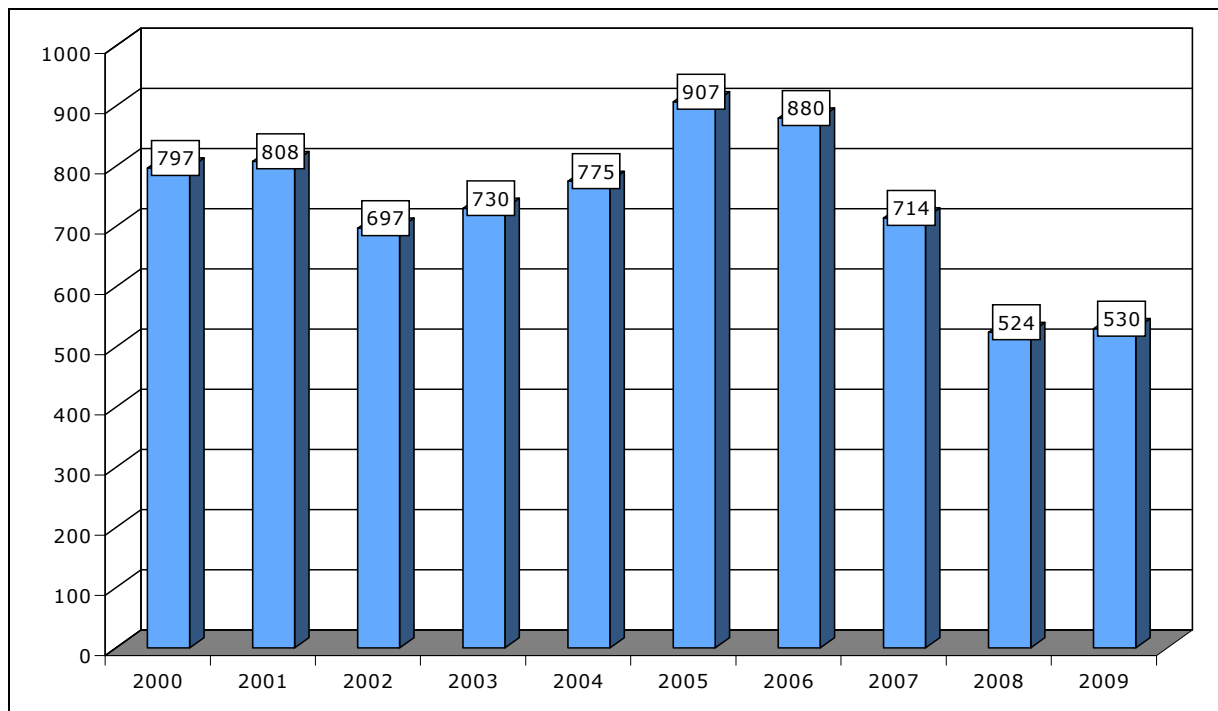
Die Zahl der Einbürgerungen ist in Mainz seit dem Jahr 2008 rückläufig. Sie sank von durchschnittlich 819 Personen in den Jahren 2004 bis 2007 auf durchschnittlich 527 Personen in den Jahren 2008 und 2009. Der Rückgang der vorgenommenen Einbürgerungen hängt mit dem Wirken des eingeführten Optionsmodells und den Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes vom August 2007 und den dadurch geänderten Einbürgerungsvoraussetzungen zusammen. Zu den obligatorischen Teilen des Einbürgerungsverfahrens gehören seitdem der Nachweis mündlicher und schriftlicher Deutschkenntnisse durch ein Zertifikat Deutsch auf dem Niveau B 1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) und die neu eingeführten Einbürgerungstests (seit September 2008). Die Erfüllung der Einbürgerungsvoraussetzungen in Form der Zertifikate für Deutsch und staatsbürgerliche Kenntnisse (Einbürgerungstest) nehmen häufig mehrere Monate an Vorbereitung in Anspruch und führen daher oft zu Verfahrensverzögerungen.

Diese Entwicklung entspricht auch dem Bundes- und Landestrend, wobei die Zahl der vorgenommenen Einbürgerungen beispielsweise in der Stadt Ludwigshafen ebenfalls rückläufig ist. Nach der zwischenzeitlich vom rheinland-pfälzischen Ministerium des Innern und für Sport vorgelegten Einbürgerungsstatistik für das Jahr 2009 kann jedoch festgestellt werden, dass in Mainz nach Ludwigshafen immer noch die meisten Personen eingebürgert wurden.

Die meisten Eingebürgerten kommen aus der Türkei, dem Irak, Ex-Jugoslawien, der Russischen Föderation, der Ukraine und Marokko. Die allermeisten Antragsteller der erstgenannten drei Länder sind als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen, so dass ein Großteil der hier Eingebürgerten ursprünglich als Asylsuchende/Bürgerkriegsflüchtlinge eingereist sind. Eine weitere große Gruppe wird von denjenigen gestellt, die im Rahmen des sog. Familiennachzugs eingereist sind. Die Anzahl der Personen, die als sog. Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten zugewandert sind, ist im Gegensatz dazu eher gering. Ebenfalls lassen sich vergleichbar wenig Antragsteller aus den Mitgliedstaaten der EU einbürgern⁵. In den Jahren 2000 bis 2009 wurden insgesamt 7.362 Personen eingebürgert. Hinsichtlich der Geschlechtszugehörigkeit wird keine eigene Statistik geführt.

⁵ Nach Auskunft des Bürgeramtes

Abbildung 9: Einbürgerungen in Mainz 2000-2009



Grunddaten: Statistik des Bürgeramtes (31.12.)

2.7 Doppelte Staatsangehörigkeit

Eine doppelte Staatsbürgerschaft ist in Deutschland für Bürgerinnen und Bürger aus Staaten außerhalb der EU gesetzlich generell nicht erlaubt. Aufgrund von Ausnahmestimmungen haben von den eingebürgerten Personen jedoch ungefähr zwei Drittel die doppelte Staatsangehörigkeit und nur ca. ein Drittel der Betroffenen sind verpflichtet, ihre Heimatstaatsangehörigkeit nachweislich aufzugeben. Grund hierfür ist sehr häufig die anerkannte Asylrechtsgewährung, wonach die Betroffenen als politisch Verfolgte nach der Genfer Flüchtlingskonvention nicht zur Kontaktaufnahme mit der Botschaft des sie verfolgenden Staates gezwungen werden dürfen und somit ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit behalten können sowie die nationalen Gesetze einiger Länder, wie z. B. des Irans und nordafrikanischer Staaten, die Entlassungen von Staatsangehörigen in der Regel nicht vorsehen⁶.

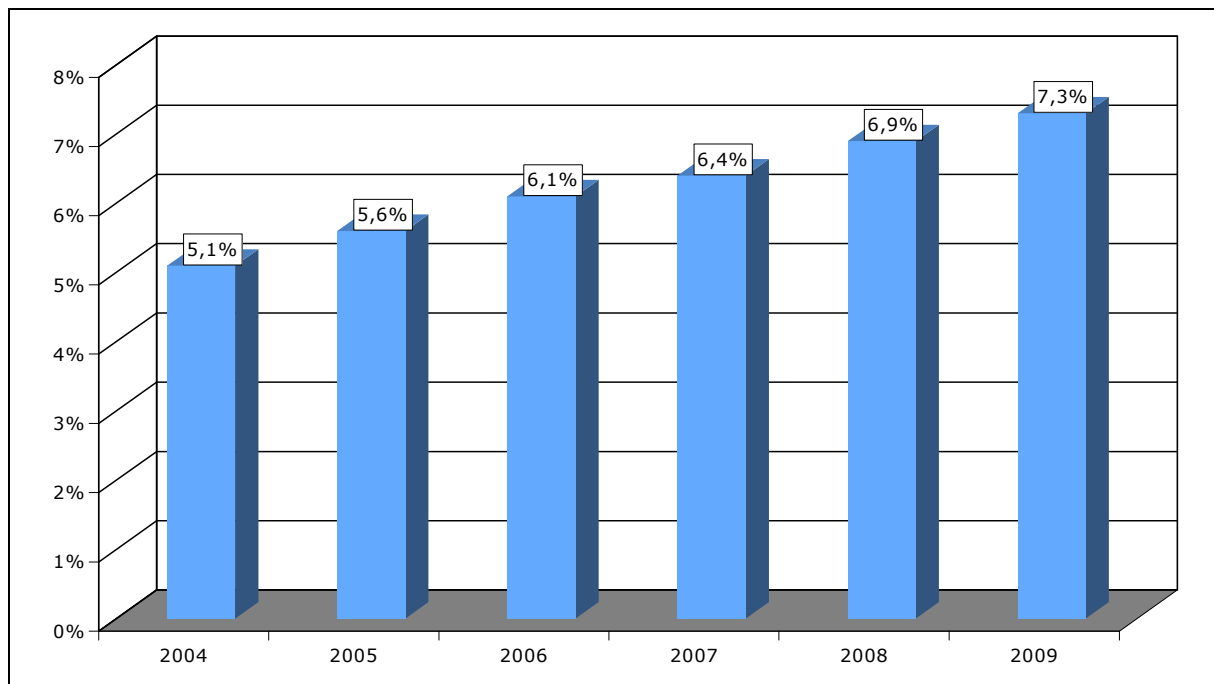
Für Kinder ausländischer Eltern gilt das am 1. Januar 2000 in Kraft getretene neue Staatsbürgerschaftsrecht (§ 4 Abs. 3 StAG). Danach erhalten diese Kinder unter bestimmten Voraussetzungen mit ihrer Geburt in Deutschland die deutsche Staatsangehörigkeit. Allerdings müssen sie sich zwischen dem 18. und 23. Lebensjahr gem. § 29 StAG entscheiden, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit behalten wollen oder die Staatsangehörigkeit der Eltern vorziehen. Dieses Modell wird auch als Optionsmodell bezeichnet. Im Jahr 2009 hatten 5.772 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in Mainz die doppelte Staatsangehörigkeit⁷.

Der Anteil der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit stieg von 2004 bis 2009 um 2,2 %. Im Jahr 2009 besaßen 14.389 (7,3 %) Personen die doppelte Staatsbürgerschaft⁷.

⁶ Nach Auskunft des Bürgeramtes

⁷ Quelle: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz am 31.12.2009

Abbildung 10: Doppelte Staatsangehörigkeitsquote in den Jahren 2004-2009



Jahr		2004	2005	2006	2007	2008	2009
Doppelte Staatsangehörigkeitsquote		5,1%	5,6%	6,1%	6,4%	6,9%	7,3%
Bevölkerung gesamt	gesamt	184.502	193.343	195.740	197.464	196.489	196.692
	männlich	88.852	92.610	93.799	94.492	94.085	94.171
	weiblich	95.650	100.733	101.941	102.972	102.404	102.521
Deutsche mit doppelter Staatsbürgerschaft	gesamt	9.385	10.789	11.911	12.688	13.539	14.389
	männlich	4.688	5.374	5.959	6.324	6.761	7.195
	weiblich	4.697	5.415	5.952	6.364	6.778	7.194

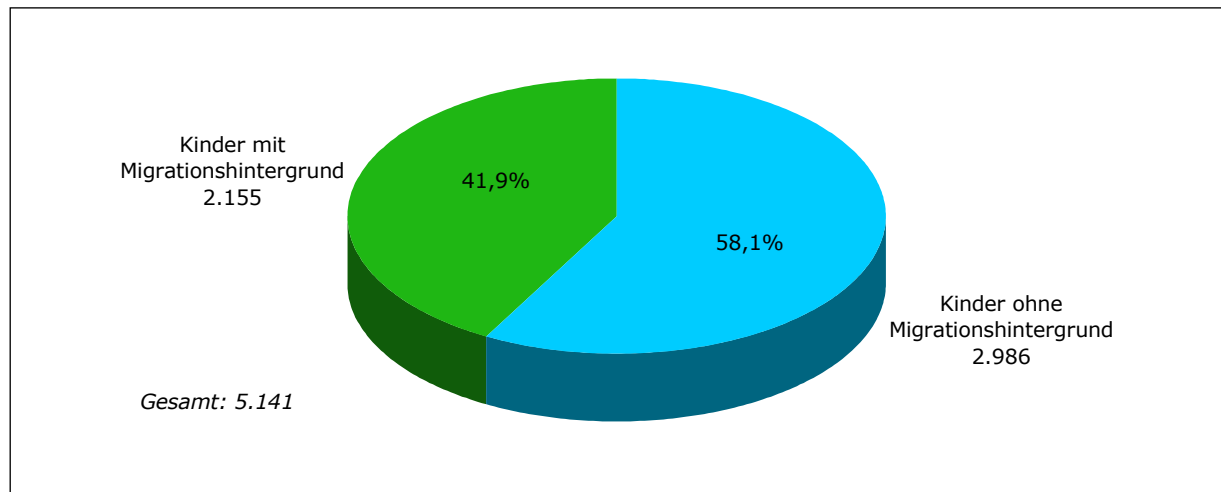
Grunddaten: Einwohnermelderegister; polizeilich gemeldete Personen mit Hauptwohnsitz in Mainz (31.12.)

3 Bildung

3.1 Elementarerziehung

Zum Stichtag 01.01.2009 wurden 5.141 Kinder in Mainzer Kindertagesstätten (ohne Krippe und Hort) betreut. Darunter waren 2.155 Kinder mit Migrationshintergrund⁸, das entspricht 41,9 % aller Kinder.

Abbildung 11: Kinder in Kindertagesstätten in Mainz am 01.01.2009



Grunddaten: Amt für Jugend und Familie – Abteilung Kindertagesstätten

Von 2.816 im Bürgeramt gemeldeten Kindern mit Migrationshintergrund mit dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz besuchten 2.155 eine Kindertagesstätte. 661 (23,5 %) Kinder belegten keinen Kindergartenplatz.

Tabelle 9: Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagesstätten in Mainz am 01.01.2009

Gemeldete Kinder mit Migrationshintergrund mit dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz	Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Kindertagesstätte besuchten	
	Anzahl	%
2.816	2.155	76,5

Quelle: Amt für Jugend und Familie – Abteilung Kindertagesstätten

3.2 Schulbildung

Ein Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler ist laut dem statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz bei folgenden Kriterien gegeben:

- Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Staatsangehörigkeit
- Deutsche Schülerinnen und Schüler, die nicht in Deutschland geboren sind
- Deutsche Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland geboren sind, in deren Familie die überwiegende Familiensprache nicht Deutsch ist

⁸ Definition der Stadtverwaltung Mainz (siehe Kap. Migrationshintergrund)

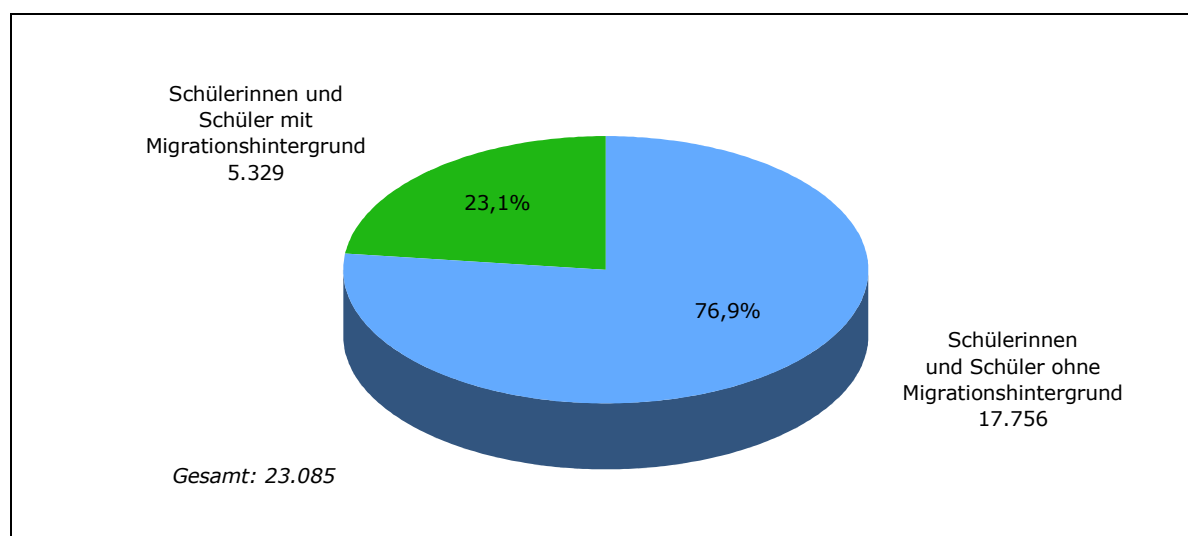
Tabelle 10: Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009/2010 (ohne Schulkindergarten)

Merkmale des Migrationshintergrundes	Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund		
	männl.	weibl.	gesamt
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Staatsangehörigkeit	1.561	1.462	3.023
Deutsche Schülerinnen und Schüler, die nicht in Deutschland geboren sind	181	171	352
Deutsche Schülerinnen und Schüler, die in Deutschland geboren sind, in deren Familie die überwiegende Familiensprache nicht Deutsch ist	1.023	931	1.954
Gesamt	2.765	2.564	5.329

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Gesamtzahl aller Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2009/2010 betrug 23.085 Personen (siehe Abb. 12). 23,1 % der Schulkinder weisen einen Migrationshintergrund auf. In absoluten Zahlen sind das 5.329 Personen.

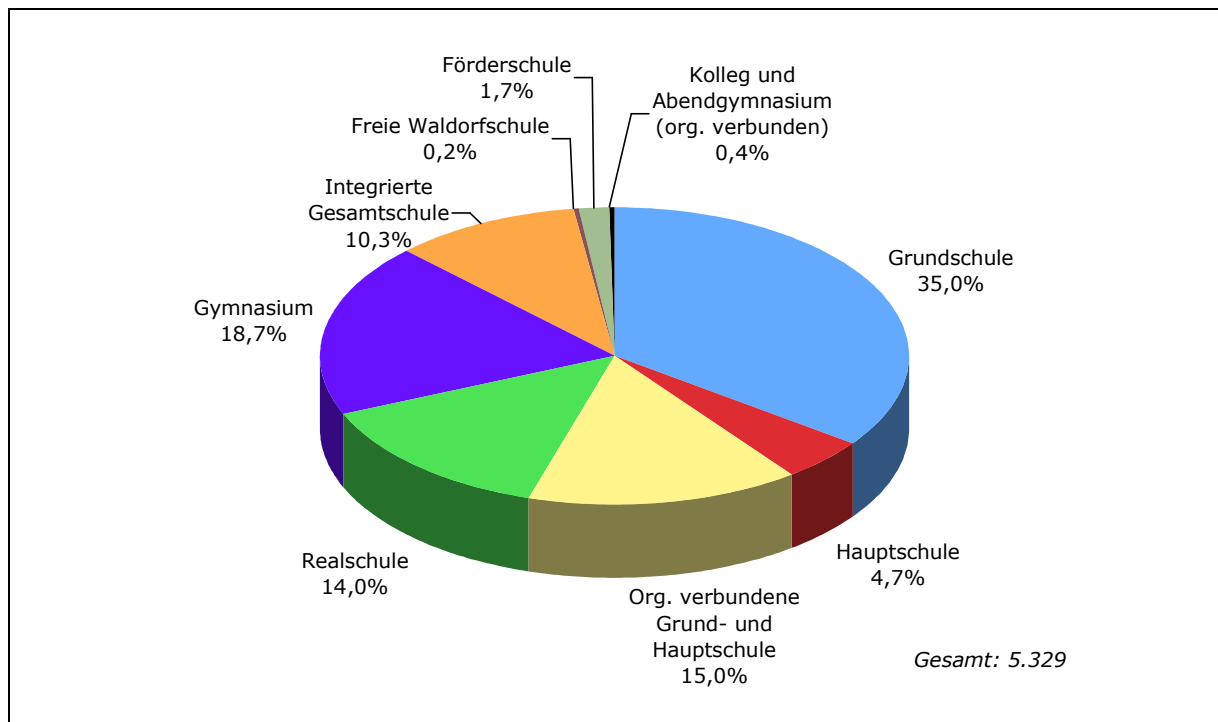
Abbildung 12: Schülerinnen und Schüler an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009/2010 nach Migrationshintergrund (ohne Schulkindergarten)



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

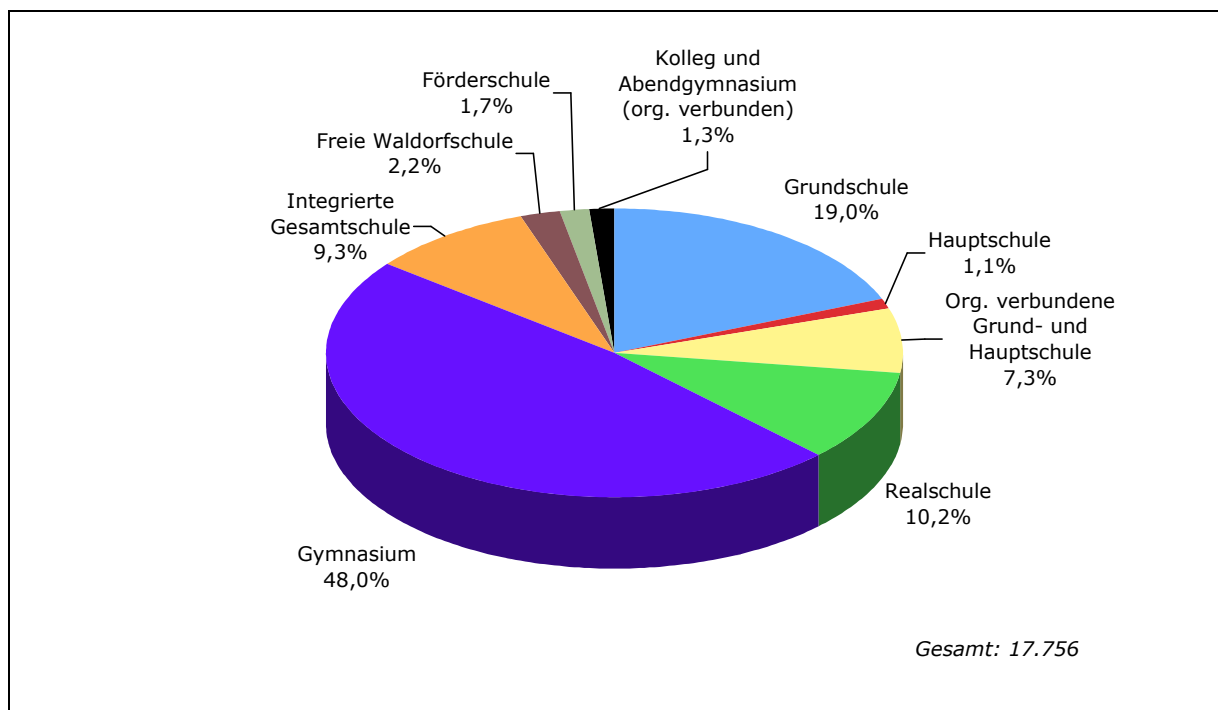
Die Abbildungen 13 und 14 verdeutlichen, dass in der Primarstufe die Grundschülerinnen und Grundschüler mit Migrationshintergrund deutlich stärker repräsentiert sind als die Grundschülerinnen und Grundschüler der Schulkinder ohne Migrationshintergrund. Knapp die Hälfte aller deutschen Schülerinnen und Schüler besuchten ein Gymnasium, während der Anteil der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten mit Migrationshintergrund deutlich geringer ausfällt.

Abbildung 13: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009/2010 nach Schulform (ohne Schulkindergarten)



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Abbildung 14: Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009/2010 nach Schulform (ohne Schulkindergarten)



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tabelle 11: Schülerinnen und Schüler an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009/2010 nach Migrationshintergrund, Schulform und Geschlecht (ohne Schulkindergarten)

Schulform	Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund			Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund						ges.	
				Deutsche mit Migrationshintergrund			Ausländerinnen und Ausländer				
	män.	weibl.	ges.	män.	weibl.	ges.	män.	weibl.	ges.		
Grundschule	1.759	1.607	3.366	575	475	1.050	443	372	815	1.865	5.231
Hauptschule	114	76	190	30	15	45	113	92	205	250	440
Org. verb. Grund- und Hauptschule	689	603	1.292	219	222	441	195	163	358	799	2.091
Realschule	1.059	755	1.814	88	89	177	281	290	571	748	2.569
Gymnasium	3.969	4.550	8.519	193	196	389	275	333	608	997	9.516
Integrierte Gesamtschule	767	880	1647	85	95	180	193	174	367	547	2.194
Freie Waldorfschule	201	193	394	1	0	1	4	7	11	12	406
Förderschule	207	96	303	13	8	21	46	22	68	89	392
Kolleg und Abendgymnasium (org. verbunden)	117	114	231	0	2	2	11	9	20	22	253
Gesamt	8.882	8.874	17.756	1.204	1.102	2.306	1.561	1.462	3.023	5.329	23.085

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bei der Herkunft der Mainzer Schulkinder mit Migrationshintergrund wird deutlich, dass es sich bei den meisten Herkunftsländern um europäische Staaten jedoch ohne EU-Zugehörigkeit handelt.

Tabelle 12: Schülerinnen und Schüler (einschl. Schulkindergarten) in Mainzer Schulen nach Staatengruppen im Schuljahr 2009/2010

Staatengruppe	männlich	weiblich	gesamt	
			Anzahl	%
Deutsch	10.132	9.985	20.117	86,9
EU-Staaten	384	356	740	3,2
übriges Europa	792	761	1.553	6,7
Afrika	114	92	206	0,9
Amerika	34	32	66	0,3
Asien	232	222	454	2,0
Australien	1	1	2	0,0
staatenlos/ungeklärt	5	2	7	0,0
Gesamt	11.694	11.451	23.145	100

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Gruppe der türkischen Schulkinder ist mit einem Anteil von 33,2 % die größte der ausländischen Schulkinder, gefolgt von den italienischen Schülerinnen und Schülern mit 10,6 %.

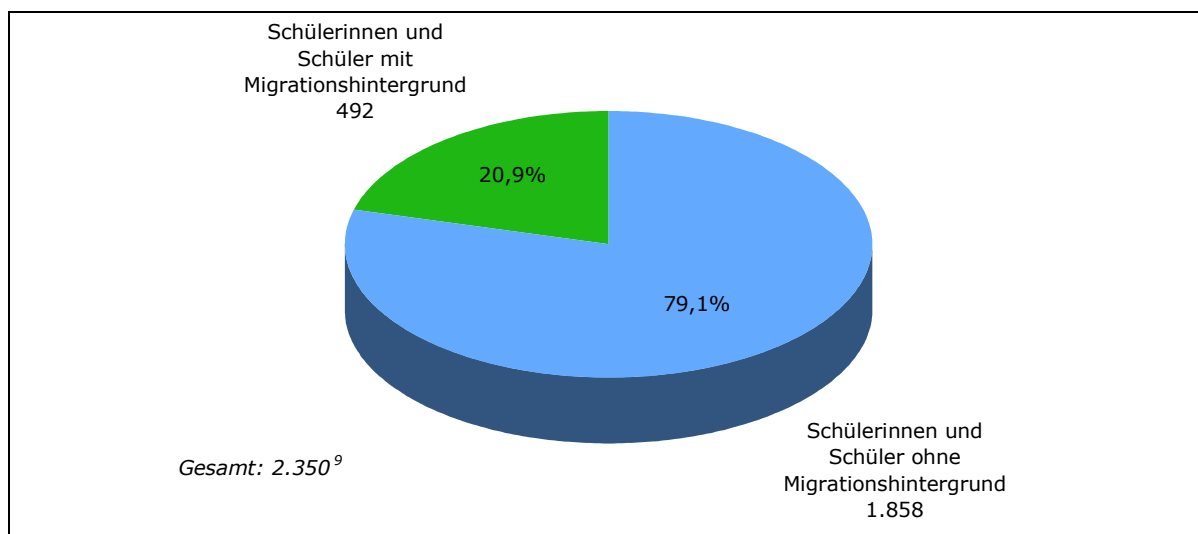
Tabelle 13: Ausländische Schülerinnen und Schüler (einschl. Schulkindergarten) in Mainzer Schulen nach Nationalität im Schuljahr 2009/2010

Nationalität	männlich	weiblich	gesamt	
			Anzahl	%
Türkei	525	479	1.004	33,2
Italien	166	155	321	10,6
Irak	59	76	135	4,5
Portugal	67	60	127	4,2
Bosnien-Herzegowina	50	55	105	3,5
Marokko	57	48	105	3,5
Kroatien	41	58	99	3,3
Serbien (ohne Kosovo)	42	42	84	2,8
Russische Föderation (Russland)	36	35	71	2,3
Albanien	36	30	66	2,2
Polen	29	29	58	1,9
Vietnam	35	22	57	1,9
Ukraine	31	23	54	1,8
Afghanistan	20	25	45	1,5
Spanien	19	19	38	1,3
Iran	20	18	38	1,3
Griechenland	17	16	33	1,1
Bulgarien	19	12	31	1,0
Frankreich	14	14	28	0,9
USA / Vereinigte Staaten	13	15	28	0,9
Korea, Republik	16	11	27	0,9
Pakistan	13	11	24	0,8
Mazedonien, ehem. jugosl. Republik	9	14	23	0,8
Sonstige	228	199	427	14,1
Gesamt	1.562	1.466	3.028	100

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2009 verließen 2.350 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildende Schule. Der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit einem Migrationshintergrund betrug dabei 20,9 %.

Abbildung 15: Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus Mainzer Schulen im Schuljahr 2009 nach Migrationshintergrund



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz⁹

Beim Vergleich der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit und ohne Migrationshintergrund (siehe Abbildungen 16 und 17) wird deutlich, dass die meisten Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund die Schule mit dem Hauptschulabschluss (35,6 %) beendeten, während der Anteil aller Hauptschulabsolventen ohne Migrationshintergrund nur bei 10,9 % lag.

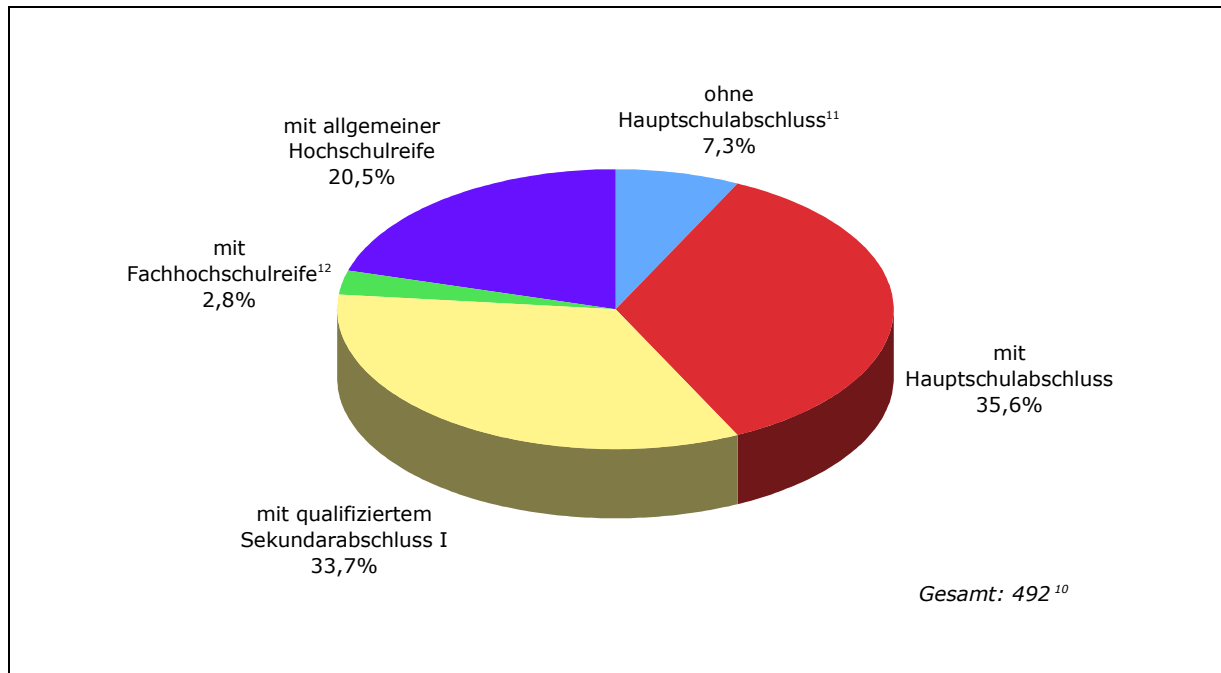
Besonders offensichtlich ist der Unterschied zwischen Schulkindern ohne und Schulkindern mit Migrationshintergrund bei der allgemeinen Hochschulreife. Ein Schüleranteil mit Migrationshintergrund von 20,5 % steht einem Schüleranteil von 52,4 % aller Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund gegenüber.

Bei der Fachhochschulreife und dem qualifizierten Sekundarabschluss I sind die Anteile in beiden Gruppen vergleichbar hoch.

Ohne Schulabschluss verließ ein wesentlich höherer Anteil an Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Migrationshintergrund (7,3 %) die Schule als ohne Migrationshintergrund (2,6 %).

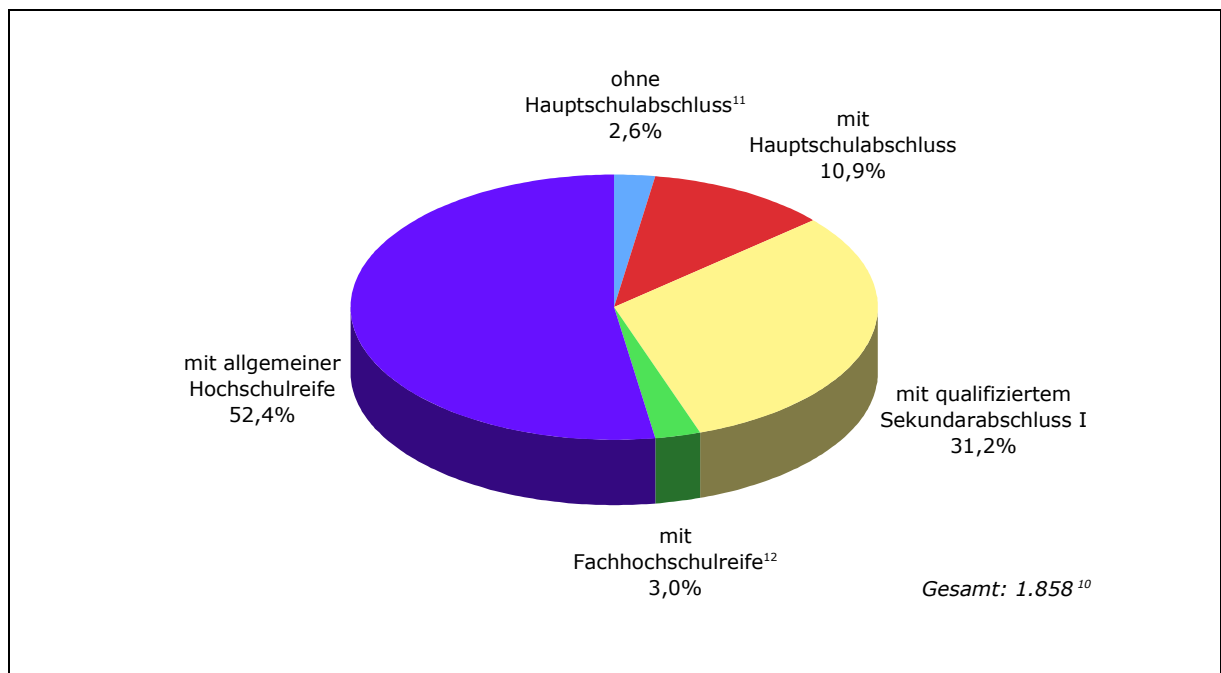
⁹ Ohne Nichtschülerprüfungen

Abbildung 16: Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Migrationshintergrund aus Mainzer Schulen im Schuljahr 2009 nach Schulabschluss



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Abbildung 17: Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Migrationshintergrund aus Mainzer Schulen im Schuljahr 2009 nach Schulabschluss



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

¹⁰ Ohne Nichtschülerprüfungen

¹¹ Einschließlich Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule

¹² Schulischer Teil

Tabelle 14: Schulabgängerinnen und Schulabgänger an Mainzer Schulen im Schuljahr 2009 nach Migrationshintergrund, Schulabschluss und Geschlecht

Schulabschluss	Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund			Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund			gesamt
	männl.	weibl.	ges.	männl.	weibl.	ges.	
ohne Hauptschulabschluss ¹³	34	14	48	22	14	36	84
mit Hauptschulabschluss	112	91	203	96	79	175	378
mit qualifiziertem Sekundarabschluss I	266	313	579	86	80	166	745
mit Fachhochschulreife (schulisch) ¹⁴	31	24	55	8	6	14	69
mit allgemeiner Hochschulreife	418	555	973	45	56	101	1.074
gesamt ¹⁵	861	997	1.858	257	235	492	2.350

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

3.3 Hochschulbildung

Mainzer Hochschulen unterscheiden bei ausländischen Studierenden zwischen Bildungsinländern und Bildungsausländern. Zu Bildungsinländern gehören Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die in Deutschland aufgewachsen sind und ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) hier erworben haben. Bildungsausländer währenddessen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre HZB im Ausland erworben haben.

Unter den an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Wintersemester 2009/2010 eingeschriebenen 34.432 Studierenden waren 4.336 ausländische Studierende aus fast 130 Ländern eingeschrieben. Sie bilden damit einen Anteil von 12,6 %. Bei der Gesamtzahl der Studierenden ist im Wintersemester 2009/2010 ein Zuwachs von 663 Studierenden im Vergleich zum Sommersemester 2009 festzustellen. Die Anzahl der ausländischen Studierenden erhöhte sich um 32 Studierende.

Die größte Gruppe an Bildungsausländern waren polnische Studierende, gefolgt von ukrainischen und chinesischen. In der Gruppe der Bildungsinländer sind es türkische, italienische und griechische Studierende.

¹³ Einschließlich Abschluss- bzw. Abgangszeugnis der Förderschule

¹⁴ Schulischer Teil

¹⁵ Ohne Nichtschülerprüfungen

Tabelle 15: Ausländische Studierende an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Sommersemester 2009						Wintersemester 2009/2010					
Gesamt Studierende im SoSe 2009					33.769	Gesamt Studierende im WiSe 2009/2010					34.432
davon mit ausländischer Nationalität					4.304 (12,7%)	davon mit ausländischer Nationalität					4.336 (12,6%)
davon Bildungsausländer			davon Bildungsinländer			davon Bildungsausländer			davon Bildungsinländer		
Land	w.	ges.	Land	w.	ges.	Land	w.	ges.	Land	w.	ges.
Polen	232	275	Türkei	123	210	Polen	225	266	Türkei	133	233
Ukraine	212	240	Italien	66	109	Ukraine	221	249	Italien	70	123
China, einschl. Tibet	166	237	Griechenland	56	85	China, einschl. Tibet	159	220	Griechenland	54	85
Russische Föderation	191	214	Kroatien	46	82	Russische Föderation	206	240	Kroatien	51	85
Marokko	60	182	Polen	34	49	Marokko	62	178	Polen	35	53
Bulgarien	115	147	Russische Föderation	25	44	Bulgarien	107	134	Russische Föderation	28	50
Frankreich, einschl. Korsika	94	140	Ukraine	25	38	Frankreich, einschl. Korsika	76	120	Portugal	21	39
Italien	69	93	Republik Korea, auch Südkorea	27	37	Italien	72	94	Republik Korea, auch Südkorea	28	38
Israel	12	93	Portugal	17	36	Israel	12	92	Ukraine	24	36
Republik Korea, auch Südkorea	51	72	Frankreich, einschl. Korsika	15	30	Republik Korea, auch Südkorea	58	77	Frankreich, einschl. Korsika	19	35
Kamerun	41	68	Spanien	15	28	Kamerun	34	56	Bosnien und Herzogowina	20	29
Georgien	51	67	Österreich	10	26	Georgien	49	64	Spanien	14	28
Türkei	37	66	Bosnien und Herzogowina	16	22	Türkei	39	68	Österreich	11	27
Spanien	49	65	Vereinigtes Königreich (Großbritannien, Nordirland)	10	21	Spanien	37	58	Serbien	17	24
Arabische Republik Syrien	8	62	Iran, Islamische Republik	10	19	Arabische Republik Syrien	9	67	Vereinigtes Königreich (Großbritannien, Nordirland)	10	21
USA	32	61	Afghanistan	9	18	USA	29	57	USA	12	18
Iran, Islamische Republik	40	58	China, einschl. Tibet	11	17	Iran, Islamische Republik	40	56	Iran, Islamische Republik	8	16
Weißrussland (Belarus)	48	58	USA	9	16	Weißrussland (Belarus)	51	59	Niederlande	8	16
Kolumbien	25	54	Niederlande	8	15	Kolumbien	23	53	Afghanistan	8	16
Rumänien	36	44	Ungeklärt	12	15	Rumänien	33	41	China, einschl. Tibet	9	14
Griechenland	35	43	Ägypten	5	7	Griechenland	37	46	Usbekistan	5	7
Brasilien	28	37	Indien, einschl. Sikkim und Gôa	5	7	Brasilien	31	38	Indien, einschl. Sikkim und Gôa	5	7
Sonstige	501	815	Sonstige	96	180	Sonstige	517	837	Sonstige	93	165
Gesamt	2.133	3.191	Gesamt	650	1.111	Gesamt	2.127	3.170	Gesamt	683	1.165

Grunddaten: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Im Wintersemester 2009/2010 waren insgesamt 4.309 Studierende an der Fachhochschule Mainz eingeschrieben. Darunter waren 529 ausländische Studierende. Der Anteil ausländischer Studierender an allen immatrikulierten Studierenden lag bei 12,3 % und damit etwas höher als im Sommersemester 2008. Bei Bildungsausländern ist ein Zuwachs von 39 Studierenden festzustellen, während er sich bei Bildungsinländern auf nur 9 Studierende beschränkte.

Die meisten ausländischen Studierenden der Gruppe der Bildungsinländer sind türkischer Herkunft, gefolgt von Studierenden aus Italien und Kroatien. In der Gruppe der Bildungsausländer sind es marokkanische, bulgarische und polnische Studierende.

Tabelle 16: Studierende an der Fachhochschule Mainz nach Herkunftsland und Geschlecht im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10

Sommersemester 2009						Wintersemester 2009/2010					
Gesamt Studierende im SoSe 2009					4.134	Gesamt Studierende im WiSe 2009/2010					4.309
davon mit ausländischer Nationalität					481 (11,6%)	davon mit ausländischer Nationalität					529 (12,3%)
davon Bildungsausländer			davon Bildungsinländer			davon Bildungsausländer			davon Bildungsinländer		
Land	w.	ges.	Land	w.	ges.	Land	w.	ges.	Land	w.	ges.
Bulgarien	19	30	Türkei	22	52	Marokko	9	33	Türkei	21	46
Marokko	8	30	Italien	6	20	Bulgarien	19	31	Italien	7	21
Polen	15	21	Kroatien	9	16	Polen	19	23	Kroatien	8	17
Ukraine	20	22	Polen	6	11	Ukraine	20	23	Polen	7	13
Volksrep. China	11	16	Griechenland	4	8	Russische Föderation	14	16	Ukraine	7	10
Russische Föderation	13	15	Spanien	4	7	Volksrep. China	10	13	Bosnien und Herzegowina	6	7
Frankreich	7	12	Bosnien und Herzegowina	5	6	Frankreich	6	12	Griechenland	4	8
Tunesien	1	9	Serbien und Montenegro	4	7	Tunesien	1	12	Spanien	4	7
Türkei	4	9	Ukraine	3	5	Türkei	4	12	Russische Föderation	6	7
Korea, Republik	7	9	Russische Föderation	5	5	Spanien	8	11	Afghanistan	4	6
Sonstige	67	124	Sonstige	27	47	Sonstige	87	150	Sonstige	28	51
Gesamt	172	297	Gesamt	95	184	Gesamt	197	336	Gesamt	102	193

Grunddaten: Fachhochschule Mainz

4 Ausbildung und Arbeit

Die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann mittels statistischer Daten der Agentur für Arbeit und der Berufsbildungsstatistik nicht ausreichend dargestellt werden. Da das Merkmal "Migrationshintergrund" von der Agentur bis 2010 statistisch noch nicht erfasst wurde, wird nur zwischen Deutschen und Nichtdeutschen unterschieden. Die Daten der Berufsbildungsstatistik differenzieren die Auszubildenden in Mainz ebenfalls nach diesen beiden Gruppen.

Am 30.09.2009 gingen 168.345 Menschen, erfasst nach dem Prinzip des Arbeitsortes oder des Wohnortes¹⁶, einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung¹⁷ in Mainz nach. Darunter waren 19.003 Ausländerinnen und Ausländer.

Unter den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten befinden sich auch die Auszubildenden. Der Anteil der ausländischen Auszubildenden lag mit 6,9 % (nach Arbeitsort) und 5,6 % (nach Wohnort) etwas höher als die der deutschen Auszubildenden mit 6,3 % und 4,8 %.

Tabelle 17: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Mainz erfasst nach dem Arbeits- bzw. Wohnort am 30.09.2009

Nach dem Arbeitsort									
Beschäftigungsart	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer				gesamt
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt		
			Anzahl	%			Anzahl	%	
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	44.580	46.914	91.494	100	4.918	4.249	9.167	100	100.661
Darunter Auszubildende	2.801	2.919	5.720	6,3	296	339	635	6,9	6.355
Nach dem Wohnort									
Beschäftigungsart	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer				gesamt
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt		
			Anzahl	%			Anzahl	%	
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte	29.319	28.529	57.848	100	5.776	4.060	9.836	100	67.684
Darunter Auszubildende	1.406	1.359	2.765	4,8	267	280	547	5,6	3.312

Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁶ Nach dem Prinzip des Arbeitsortes: Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Mainz arbeiten unabhängig davon wo sie wohnen. Nach dem Prinzip des Wohnortes: Alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Mainz wohnen, unabhängig davon wo sie arbeiten.

¹⁷ Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: ohne versicherungsfreie geringfügige Beschäftigung und übrige versicherungsfreie Beschäftigung (z. B. Berufssoldaten, Beamte, AGH-Mehraufwand). Ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten, private Arbeitsvermittlung.

Im Jahr 2008 gingen nach der Angaben der Berufsbildungsstatistik 523 Ausländerinnen und Ausländer in Mainz ein Ausbildungsverhältnis ein. Der Anteil an allen Auszubildenden war mit 9,7 % etwas höher als im Vorjahr 2007.

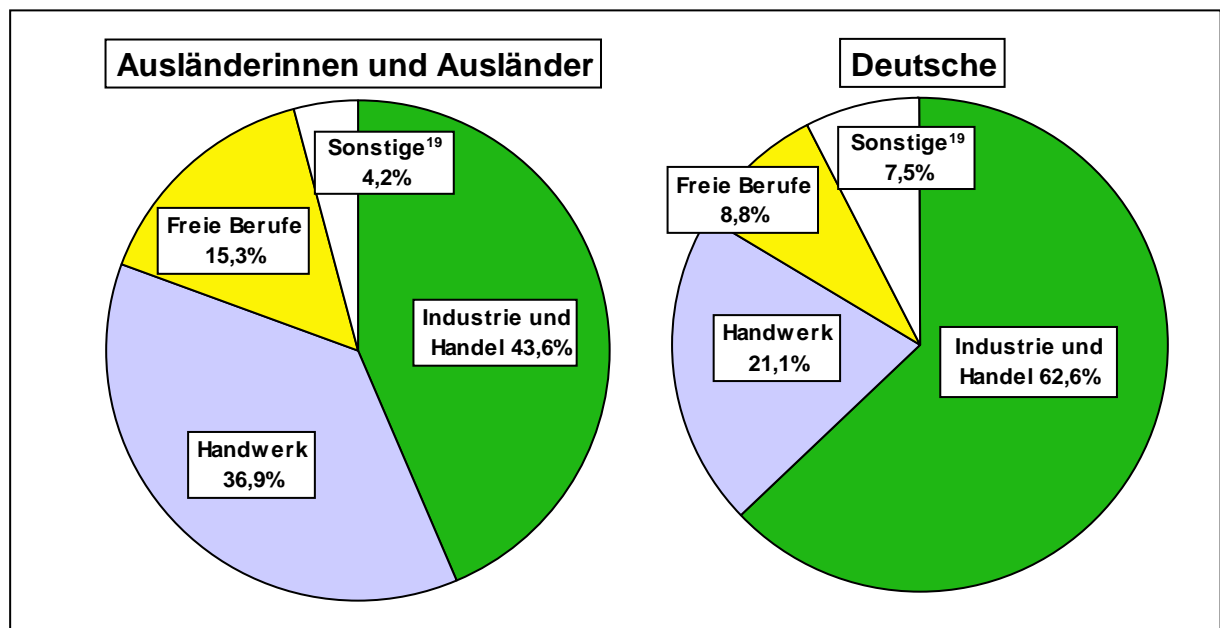
Tabelle 18: Auszubildende in Mainz¹⁸ im Jahr 2008 nach Geschlecht und Nationalität

Jahr	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer				gesamt
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt		
			Anzahl	%			Anzahl	%	
2008	2.575	2.267	4.842	90,3	251	272	523	9,7	5.365
2007	2.525	2.196	4.721	90,5	246	250	496	9,5	5.217

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Berufsbildungsstatistik

Im Vergleich zu den deutschen Auszubildenden wählte im Jahr 2008 ein größerer Anteil an ausländischen Auszubildenden eine Ausbildungsstelle im Handwerk und in den freien Berufen.

Abbildung 18: Auszubildende in Mainz¹⁸ im Jahr 2008 nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit



Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Berufsbildungsstatistik

Bei der Ausbildungsbeteiligung von nichtdeutschen Auszubildenden in den Jahren 2007-2008 ist ein Rückgang im Bereich Handwerk mit 7 % und im öffentlichen Dienst mit 0,7 % festzustellen (siehe Tab. 19).

¹⁸ Ort der Ausbildungsstätte

¹⁹ Sonstige (Öffentlicher Dienst, Hauswirtschaft, Landwirtschaft)

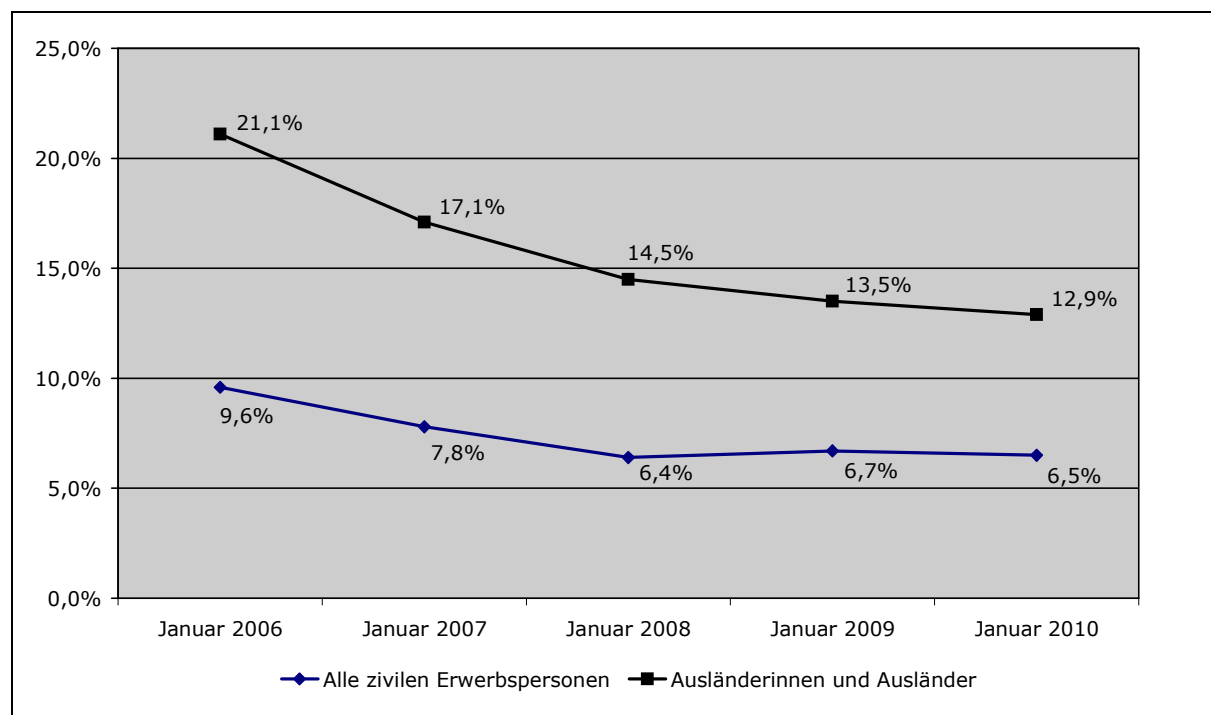
Tabelle 19: Auszubildende in der Stadt Mainz²⁰ in den Jahren 2007-2008 nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit

Ausbildungsbereich	2007					2008				
	Ausländerinnen und Ausländer		Deutsche		gesamt	Ausländerinnen und Ausländer		Deutsche		gesamt
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
Industrie und Handel	201	40,5	2.862	60,6	3.063	228	43,6	3.033	62,6	3.261
Handwerk	218	44	1.052	22,3	1.217	193	37	1.021	21,1	1.214
Freie Berufe	55	11,1	439	9,3	494	80	15,3	424	8,8	504
Öffentlicher Dienst	12	2,4	225	4,8	237	9	1,7	222	4,6	231
Hauswirtschaft	6	1,2	37	0,8	43	8	1,5	42	0,9	50
Landwirtschaft	4	0,8	106	2,2	110	5	1	100	2,1	105
Gesamt	496	100	4.721	100	5.217	523	100	4.842	100	5.365

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Berufsbildungsstatistik

Die Arbeitslosenquote bei Ausländern lag im Januar 2010 mit 12,9 % mehr als doppelt so hoch wie die aller zivilen Erwerbspersonen insgesamt mit 6,5 %. Es ist zu vermerken, dass die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer zwischen Januar 2006 und Januar 2010 um 8,2 % sank, während bei allen zivilen Erwerbspersonen der Rückgang nur 3,1 % betrug.

Abbildung 19: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2006-2010

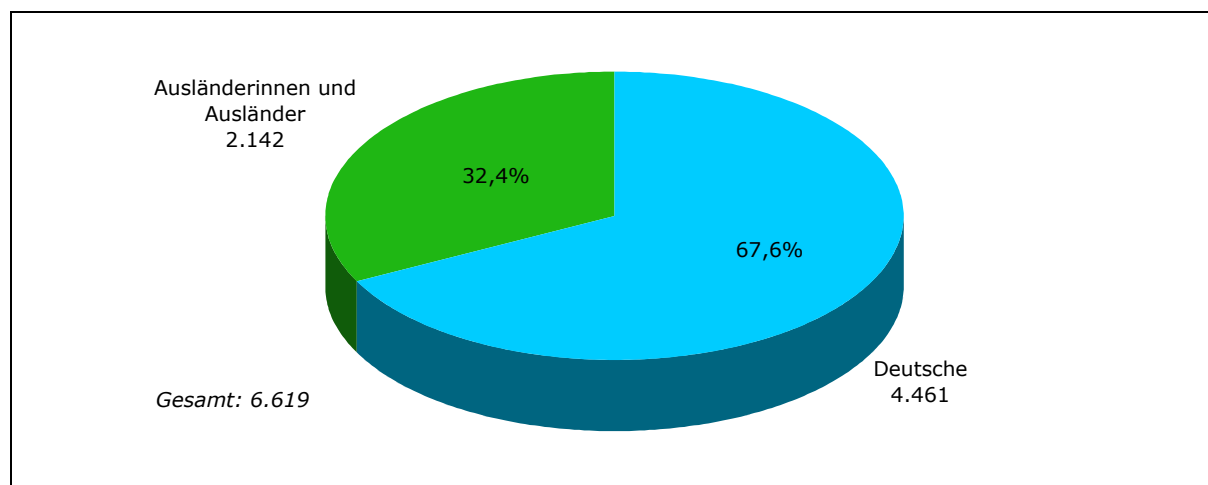


Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

²⁰ Ort der Ausbildungsstätte

Unter den insgesamt 6.619 arbeitslos gemeldeten Personen waren im Jahresdurchschnitt 2009 2.142 (32,4 %) Ausländer.

Abbildung 20: Arbeitslose in Mainz im Jahresdurchschnitt des Jahres 2009



Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Besonders stark sind Ausländerinnen und Ausländer von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Mehr als Dreiviertel der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer (76,7 %) bezogen im Jahresdurchschnitt 2009 Leistungen des Sozialgesetzbuches (SGB) II (Arbeitslosengeld II). In absoluten Zahlen waren das 1.643 Personen. Im Bereich SGB III (Arbeitslosengeld I) bezogen insgesamt 499 Ausländer und damit 23,3 % aller ausländischen Arbeitslosen Leistungen.

Tabelle 20: Arbeitslose in Mainz nach Rechtskreisen im Jahresdurchschnitt des Jahres 2009

Jahresdurchschnitt 2009	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer				gesamt
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt		
			Anzahl	%			Anzahl	%	
Arbeitslose gesamt	4.461			100	2.142			100	6.619
darunter SGB III	961	743	1.704	38,2	311	188	499	23,3	
darunter SGB II	1.556	1.202	2.757	61,8	825	819	1.643	76,7	

Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Im Jahresdurchschnitt des Jahres 2009 besaßen 78,4 % der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer keine abgeschlossene Berufsausbildung, bei der gleichen Gruppe der Deutschen waren es 42,6 %.

Tabelle 21: Arbeitslose ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Jahresdurchschnitt des Jahres 2009

Jahresdurchschnitt 2009	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer				gesamt
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt		
			Anzahl	%			Anzahl	%	
Arbeitslose gesamt	4.461			100	2.142			100	6.619
darunter ohne abgeschlossene Berufsausbildung	1.051	849	1.899	42,6	873	807	1.680	78,4	

Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei ausländischen Arbeitslosen unter 25 Jahren besaßen 5,8 % keinen Hauptschulabschluss, währenddessen erreichte der Anteil bei deutschen Jugendlichen fast das Doppelte.

Tabelle 22: Arbeitslose unter 25 Jahren und ohne Hauptschulabschluss im Jahresdurchschnitt des Jahres 2009

Jahresdurchschnitt 2009	Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer			
	männl.	weibl.	gesamt		männl.	weibl.	gesamt	
			Anzahl	%			Anzahl	%
Arbeitslose unter 25 Jahren gesamt	659							
darunter ohne Hauptabschluss	45	18	63	10	24	14	38	5,8

Grunddaten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5 Integrationskurse in Mainz

Durch das Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes (ZuwG) wurde eine gesetzliche Grundlage für staatliche Integrationsangebote in Deutschland geschaffen.

Ein Integrationskurs besteht aus zwei Teilen: einem Sprachkurs (in der Regel 600 Unterrichtseinheiten) zum Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse und einem Orientierungskurs (45 Unterrichtseinheiten) zum Erwerb der Grundlagen über die Rechtsordnung, die Geschichte und die Kultur Deutschlands.

In der Regel wird ein Beitrag von einem Euro je Unterrichtseinheit von den Kursteilnehmern berechnet. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kosten für die Kurse vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) übernommen werden.

Vom 01.01.2005 bis zum 30.06.2009 wurden in Mainz **314 Integrationskurse**²¹ bei acht Integrationskursträgern vom Bundesamt für Migration und Integration gefördert.

²¹ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

6 Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung in Mainzer städtischen Einrichtungen

Der Bereich interkulturelle Bildung ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit **der städtischen Mainzer Kindertagesstätten** und in der Rahmenkonzeption festgeschrieben. In vielen Kindertagesstätten nehmen die Erziehungsfachkräfte regelmäßig an gezielten Fortbildungsveranstaltungen des Institutes für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e.V. (IPE) teil. Einige interkulturelle Erziehungsfachkräfte arbeiten auch in der für sie vom IPE angebotenen Arbeitsgemeinschaft „Interkulturelle Arbeit“, die zu bestimmten Fachthemen sowie zum Erfahrungsaustausch einlädt. Zusätzlich dazu gibt „die Arbeitsgemeinschaft der pädagogischen Fachkräfte für interkulturelle Arbeit“ neu eingestellten ausländischen Zusatzkräften die Möglichkeit, sich durch erfahrene Fachkräfte unterstützen und beraten zu lassen.

Ein sehr erfreuliches Beispiel für Fortbildung in interkultureller Kompetenz findet sich in der Kindertagesstätte Neustadtzentrum, in der interkulturelle Pädagogik inhaltlicher Schwerpunkt und alltägliche Arbeit ist. Neben Fortbildungen beim IPE wurden auch gemeinsame Teamfortbildungen durchgeführt, z. B. mehrere Studienreisen in die Türkei und eine Studienreise nach Berlin, in der Familienzentren und Kindertagesstätten in Kreuzberg und Schöneberg und das Migrationsmuseum besichtigt wurden.

Die pädagogische Arbeit wird durch den Einsatz interkultureller Fachkräfte verstärkt. Im Jahr 2008 waren 26 interkulturelle Fachkräfte in den städtischen Mainzer Kindertagesstätten beschäftigt.

Tabelle 23: Interkulturelle Fachkräfte in den Kindertagesstätten in Mainz

Nationalität der Fachkraft	Anzahl
Türkisch	19
Deutsch	2
Italienisch	1
Portugiesisch	1
Serbisch	1
Russisch	1
Chinesisch	1

Quelle: Amt für Jugend und Familie – Abteilung Kindertagesstätten, Stichtag: 01.01.2009

Aus den Rückmeldungen der **Schulen** ist ersichtlich, dass in keiner der gemeldeten Schulen das Lehrpersonal in Interkultureller Kompetenz geschult wurde. Angaben zum Migrationshintergrund von Lehrkräften werden in Mainzer Schulen laut des Statistischen Landesamtes nicht erhoben. Es wird nur erfragt, ob eine Lehrkraft eine ausländische Nationalität besitzt.

Tabelle 24: Lehrkräfte (ohne Pädagogische Fachkräfte) 2009/2010

Nationalität	Anzahl der Lehrkräfte
hauptamtlich beschäftigt	
Frankreich	5
Italien	1
Albanien	1
Griechenland	2
Polen	3
Rumänien	2
Türkei	4
Kroatien	2
Schweiz	1
Österreich	1
Ungarn	1
Australien	1
Großbritannien und Nordirland (einschl. Kanalinseln und Man)	3
Ukraine	1
nebenamtlich beschäftigt	
Italien	1
Iran	1
Portugal	1
Bulgarien	1
Österreich	1
Tschechische Republik	1

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Tabelle 25: Pädagogische Fachkräfte 2009/2010

Nationalität	Anzahl der Lehrkräfte
hauptamtlich beschäftigt	
China (einschl. Tibet)	1
nebenamtlich beschäftigt	
Marokko	1
Indien (einschl. Sikkim und Goa)	2

Grunddaten: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bei der Stadtverwaltung Mainz wurde in den Jahren 2006 bis 2009 jährlich die Fortbildungsmaßnahme „Multi Kulti - Interkulturelle Kompetenz“ angeboten. Insgesamt nahmen 10 Personen an der Fortbildung teil. Die Anmeldezahlen sind der Tabelle 26 zu entnehmen.

Tabelle 26: Anmeldezahlen zur Fortbildungsmaßnahme „Multi Kulti“

Jahr	Maßnahme	Anmeldungen
2006	Seminar „Multi Kulti - Interkulturelle Kompetenz“	nicht stattgefunden
2007	A 20.1 „Multi Kulti - Interkulturelle Kompetenz“	10 Anmeldungen, stattgefunden
2008	A 15 „Multi Kulti - Interkulturelle Kompetenz“	5 Anmeldungen, abgesagt
2009	A4 „Multi Kulti - Interkulturelle Kompetenz“	keine Anmeldungen

Quelle: Amt für Steuerung und Personal, Steuerungsabteilung

Allerdings nahmen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bürgeramtes als amtseigene Maßnahme einmal an diesem Fortbildungsseminar teil. Auch das gesamte Standes- und Versicherungsamt beteiligte sich im August 2008 an einer Fortbildung in interkultureller Kompetenz. Im Jahr 2010 soll ein Auffrischkurs stattfinden.

In den städtischen Jugendzentren unter der Leitung des Amtes für Jugend und Familie wurden ebenfalls Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eigenverantwortlich in interkultureller Kompetenz geschult.

Ein Bedarf an Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz bei den Fachämtern der Landeshauptstadt Mainz wurde ausschließlich von den Jugendzentren gemeldet. Bei allen anderen Ämtern, die zu den Anfragen Stellung nahmen, wurde kein Bedarf in dieser Hinsicht festgestellt.

Global liegen seitens der Stadtverwaltung keine Angaben zum Migrationshintergrund der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor, da diese für die Begründung eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses ohne Belang sind. Vielmehr ist hier der Art. 33 Grundgesetz (Zugang zum öffentlichen Amt nach Eignung, Befähigung und fachliche Leistung) bindend²².

In der Agentur für Arbeit Mainz meldeten in den letzten Jahren 10 Mitarbeiter einen Fortbildungsbedarf zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“. Hiervon wurden 8 geschult. Eine Erfassung der Mitarbeiter mit Migrationshintergrund erfolgt bei der Agentur für Arbeit Mainz nicht²³.

²² Quelle: Amt für Steuerung und Personal, Steuerungsabteilung

²³ Quelle: Agentur für Arbeit Mainz

Teil II: Ermittlung der aktuellen Lage der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz

7 Durchführung der Befragungen

Für die Ermittlung der aktuellen Lage der Menschen mit Migrationshintergrund in Mainz wurden verschiedene Aktionen durchgeführt.

Im März 2009 wurde die Informationsveranstaltung für 120 geladene Migrantorganisationen, Freie Träger und Mitglieder des Ausländerbeirates vom Büro für Migration und Integration (ehemals Migrationsbüro) organisiert, in der der konzeptionelle Rahmen dargestellt wurde. Auf dieser Veranstaltung wurden gleichzeitig auch die aktuellen Problemlagen der Menschen mit Migrationshintergrund und die Wünsche an die Integrationspolitik in Mainz diskutiert. Von den 120 eingeladenen Akteuren nahmen weniger als 10 % diese Beteiligungsmöglichkeit wahr.

Eine schriftliche Umfrage unter den Migrantorganisationen und freien Trägern über ihre Zusammenarbeit mit den Fachämtern und ihren interkulturellen Angeboten hatte ebenfalls einen Rücklauf von 10 % innerhalb dieses Adressatenkreises.

Um tiefere Informationen zu erhalten, wurden persönliche Gespräche mit zahlreichen Experten, wie z. B. dem Flüchtlingsrat, dem Verein Medinetz, dem Netzwerk Neustadtgruppe, den Mitarbeitern des Instituts für sozialpädagogische Forschung oder einigen Fachämtern, geführt.

Eine zweite schriftliche Umfrage zur aktuellen Situation der Menschen mit Migrationshintergrund wurde von Anfang September bis Ende November 2009 durchgeführt. Das Ziel dieser Umfrage bestand in der Ermittlung der Handlungsbedarfe in den verschiedenen Fach- und Sozialbereichen, die durch das Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund und Integration geprägt sind, und möglicher Verbesserungsvorschläge (Anregungen, Wünsche, Empfehlungen) bei situationsbezogenen Problemlagen.

Zusätzlich wurden vorhandene Angebote, Projekte und Maßnahmen erfasst und in einem Katalog zusammengestellt (siehe Anlage 2).

In dieser Umfrage wurden 433 Einrichtungen, Vereine, Träger, Migrantorganisationen, Institutionen, Schulen, städtische Kindertagesstätten, Kindertagesstätten konfessioneller und privater Träger, Jugendzentren, Kirchen und Gemeinden, Bildungsträger von Integrationskursen und Vertreter der Stadtverwaltung, gebeten sich zu beteiligen.

Insgesamt war der Rücklauf schleppend. So reagierten von über 70 Migrantenorganisationen letztlich 10 %.

Daher wurden die Akteure, insbesondere die Migrantorganisationen mehrmals persönlich, schriftlich per Post und per e-Mail gebeten sich zu beteiligen.

Der mäßige Rücklauf wurde dabei u. a. damit begründet, dass viele ihre Hauptaufgabe in der Erhaltung und Förderung der Sprache und Kultur ihres Herkunftslandes, im Kulturaustausch und in der Vertiefung der freundschaftlichen Beziehung zwischen den Völkern sehen. Integrationspezifische Aktivitäten gehören nicht zu ihrem Angebot. Hinzu kommt, dass sie sich in ihren Vereinen ehrenamtlich engagieren und oft nicht über die Zeit für zusätzliche externe Aktivitäten verfügen.

Die Anzahl der angeschriebenen Akteure und die Rückmeldungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 27: Zweite Umfrage zur Ermittlung der aktuellen Lage der Menschen mit Migrationshintergrund

Institution/Organisation	Anzahl	Rückmeldungen ²⁴
Migrantenorganisationen	70	7
Freie Träger	69	38
Schulen	61	12
Städtische Kindertagesstätten	41	17
Kindertagesstätten der freien Träger	56	7
Jugendzentren	10	10
Kirchen und Gemeinden	95	8
Amts- und Werkleitungen der Stadtverwaltung Mainz	31	20
Gesamt	433	119

²⁴ Die Rückmeldungen von 15 Antworten beinhalteten keine verwertbare Information.

8 Themenfelder

Das nächste Kapitel dokumentiert die Ergebnisse der Informationsveranstaltung, der schriftlichen Befragungen und der Expertengespräche mit vielen Mainzer Akteuren.

Dargestellt werden die berichteten Problemsichten bzw. Handlungsbedarfe und mögliche Lösungsvorschläge der Befragten zur Weiterentwicklung der Integrationsarbeit in Mainz. Aus der Menge der Rückmeldungen wurden repräsentative Stellungnahmen ausgewählt und zusammengestellt. An die meisten Akteure wurden folgende Fragen gestellt:

1. *Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?*
2. *Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?*

Die Rückmeldungen wurden nach Themen gegliedert, unabhängig von der Institution der jeweils befragten Person. Dabei beschreiben die angegebenen Inhalte hauptsächlich die subjektive Sicht der Befragten. Sie sind somit als Hinweise zu verstehen.

Das erste Ergebnis der Rückmeldungen insbesondere durch die expliziten Aussagen der Akteure ist, dass es sich bei den beschriebenen Handlungsbedarfen oft um Probleme sozial schwacher Familien im Allgemeinen handelt und nicht spezifisch um solche von Menschen mit Migrationshintergrund.

Diese Dokumentation soll als Arbeitsgrundlage für die jeweiligen fachspezifischen Arbeitsgruppen dienen, die sich mit den Inhalten auseinandersetzen und Strategien und Empfehlungen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Integrationsprozesses erarbeiten werden.

Bei der Auswertung kristallisierten sich folgende Themenfelder heraus, die im Weiteren wertneutral dargestellt werden.

- Bevölkerungsentwicklung
- Politische und gesellschaftliche Teilhabe
- Außensicht des Verwaltungshandelns
- Elementarerziehung
- Personal in Kindertagesstätten
- Schulbildung
- Kooperation mit den Eltern
- Ausbildung
- Arbeit
- Gesundheit und Altenpflege
- Wohnen
- Religion
- Flüchtlinge
- „Menschen ohne Papiere“
- Migrant*innenorganisationen
- Sport

8.1 Bevölkerungsentwicklung

Dieses Themenfeld wird aus Sicht des Amtes für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen dargestellt.

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund umfasst nach der in der Stadtverwaltung Mainz gebräuchlichen Definition²⁵ derzeit knapp 56.000 Personen (dies entspricht ca. 28% der Mainzer Einwohner). Hinter dieser Zahl verbirgt sich eine große Bandbreite verschiedenster sozialer Lebenslagen. Daran gekoppelt sind Fragen wie viel und welche speziellen Formen an Integrationsbedarf hieraus resultieren. Die Zuweisung des Merkmals „Migrationshintergrund“ ist nicht gleichbedeutend mit einem (noch) bestehenden Integrationsbedarf.

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Eine eigenständige Analyse zur Ermittlung der objektiven Lebenslagen sowie der subjektiven Einschätzung ihrer Lebenssituation und Integrationsbedarfs durch die Menschen mit Migrationshintergrund
Vorgehensweise:
 1. Zusammenfassung von Informationen aus vorhandenen Erhebungen und Datenquellen zum Thema Migration/ Integration
 2. Benennen von fehlenden Informationen und eine sukzessive Schließung von Informationsdefiziten (z. T. dürfte dies nur durch eine Befragung von Menschen mit Migrationshintergrund möglich sein)
 3. Eine Zusammenarbeit aller mit dem Themenfeld Migration beschäftigter Stellen in der Stadtverwaltung Mainz sowie der Mainzer Hochschulen und sonstiger Forschungseinrichtungen wäre sinnvoll
- Berücksichtigung der ethnischen Vielfalt unter den Migrantinnen und Migranten bei allen Aktivitäten der Verwaltung
- Erhöhung des Migrantenanteils unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung
- Interkulturelle Kompetenz als Bestandteil der Mitarbeiterschulungen
- Vernetzung zwischen Ämtern und Migrantenorganisationen, Freien Trägern und Initiativen

²⁵ Siehe Kap. Definition „Migrationshintergrund“

8.2 Politische und gesellschaftliche Teilhabe

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Allgemeines

- Oft Kommunikationsprobleme aufgrund von niedrigen bzw. nicht ausreichenden Sprachkenntnissen (damit verbunden: Minderwertigkeitsgefühl, Ausgeschlossenheit, Angst nicht verstanden zu werden)
- Starke Abhängigkeit der Probleme bzw. der Lebenslage von der sozialen Lage
- Deutsche Kultur ist für viele fremd, Unkenntnis über deutsche Lebensweise
- Unwissenheit über Rechte und Pflichten
- Hauptsächlich negative Darstellung über die Situation der Migrantinnen und Migranten in den Medien
- Wenig attraktive Orte für den ungezwungenen Austausch von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Diskriminierung und Ausgrenzung

- Häufig soziale Ausgrenzung und Benachteiligung in verschiedenen Bereichen
- Diskriminierung (gilt vor allem für Muslime) im Alltag
- Unzureichende Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung
- Verschärfung des Aufenthaltsgesetzes und die Beschränkung des Ehegattennachzugs sind Ausgrenzungsmaßnahmen

Isolation

- Keine gesellschaftliche und politische Mitsprache und wenig Teilhabe am öffentlichen Leben
- Menschen mit Migrationshintergrund sind in vielen Vereinen deutlich unterrepräsentiert oder gründen eigene Vereine und bleiben somit wiederum isoliert
- Kontaktarmut zu Deutschen, selbst wenn die Migrantinnen und Migranten daran interessiert sind; infolgedessen oft kaum Anschluss an das gesellschaftliche Leben
- Menschen mit Migrationshintergrund verbringen ihre Freizeit untereinander
- Freizeitangebote werden von Neueingereisten aufgrund von Sprachbarrieren oft nicht genutzt

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Kommunale Politik

- Das kommunale Wahlrecht für alle Einwohnerinnen und Einwohner einführen
- Sich für die doppelte Staatsangehörigkeit und die Erleichterung der Einbürgerung einsetzen
- Integration auf Basis von gleichen Rechten
- Chancengleichheit schaffen
- Antidiskriminierungspolitik durchführen
- Im Vordergrund der Integrationsarbeit sollte die Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten stehen und nicht die Ausgleichung von vermeintlichen kulturellen Defiziten

- Bewusstsein entwickeln, dass der soziale Hintergrund und Bildungstand die Möglichkeiten und das Handeln der Menschen bestimmt, weniger ihre ethnische Herkunft
- Den Begriff „Integrationsarbeit“ definieren

Gesellschaftliches Miteinander

- Ein multikulturelles Haus für Gruppen verschiedener Herkunftsländer oder Religionen als eine ideale Plattform für Veranstaltungen wie z. B. Feste, Kunstausstellungen oder Tanzkurse (eventuell mit integriertem internationalen Kindergarten) zum Kulturaustausch in Mainz einrichten
- Anlaufstelle unter Mitarbeit von und für Menschen mit Migrationshintergrund einrichten, so dass diese sich an der Gestaltung des Integrationsprozesses aktiv beteiligen können
- Atmosphäre des Willkommenseins schaffen
- Vorurteile von beiden Seiten abbauen
- Gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus gemeinsam arbeiten
- Mehr gesellschaftliches Miteinander in den Stadtteilen, Nachbarschaften, Kindertagesstätten, Schulen und sonstigen Institutionen fördern
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen, die das gegenseitige Verständnis und das friedliche Miteinander fördern
- Mehr Kommunikation und Offenheit in der Gesellschaft (z. B. durch Aufklärungsarbeit)
- Mehr Veranstaltungen zum Kulturaustausch

Verschiedenes

- Differenzierung von Migrantengruppen und kulturellen Hintergründen
- Eine stärkere Zusammenarbeit mit den Migrantorganisationen als Multiplikatoren in verschiedenen Themenbereichen (z. B. Elternarbeit, Berufsorientierung, Arbeitsmarkt)
- Personen aus den Migrantorganisationen für Engagements mit langfristigen Perspektiven gewinnen
- Integrationslotsen mit Migrationshintergrund einsetzen
- Verstärkte Einbindung der Menschen mit Migrationshintergrund in die Stadtteilarbeit
- Gezielt Kontaktpersonen und- möglichkeiten suchen und durch Bereitstellung von Mitteln die ehrenamtliche Arbeit fördern
- Kampagne durchführen, um auch andere wesentliche Akteure – z. B. des Gesundheitswesens – dahingehend zu gewinnen

8.3 Außenansicht des Verwaltungshandelns

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Allgemeines

- Orientierungslosigkeit bei Neuankunft
- Kein Überblick über Beratungsstellen und Angebote
- Schlechte Erreichbarkeit von Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern
- Kaum Möglichkeiten der Vorsprache ohne Termin (bei Sprachbarrieren besonders wichtig)
- Angebote wenig aufeinander abgestimmt
- Zeitmangel bei sprachlichem Austausch: in Ämtern, bei Ärzten etc. erhalten sie häufig nicht die erforderliche Zeit, um die z. T. komplexen Sachverhalte sprachlich zu erfassen, zu verarbeiten und differenziert dazu Stellung zu beziehen.
- Amtsdeutsch und Formulare werden nicht verstanden und können folglich nicht selbständig bearbeitet werden.
- Eingeschränkter Informationszugang: Viele informieren sich über „Hören-Sagen“ im eigenen Umfeld. Dabei kursieren häufig auch Halbwahrheiten und Fehlinformationen zu wichtigen Angeboten Rahmenbedingungen, Regelungen, Ansprüchen und Pflichten.
- Zu hoher Verwaltungsaufwand beim Stellen der Projektanträge
- Verbindliche Kooperationsstrukturen fehlen
- Kürzung von Geldern im Bereich der Integrationsarbeit
- Langfristig fehlende Mittel für Quartiersmanager des Programms „Soziale Stadt“
- Fehlende Interkulturelle Kompetenz in Behörden
- Mangel an Fachkräften mit Kenntnissen der Herkunftssprachen der Migrantinnen und Migranten
- Wenig Anlaufstellen, an die sich Migrantinnen und Migranten z. B. bei Erziehungs-, Familien-, Ehe- und anderen psychosozialen Problemen vertrauensvoll wenden können

Bürgeramt

- Lange Warte- und Bearbeitungszeiten im Bürgeramt
- Kaum Informationen auf der Homepage des Bürgeramtes, Ansprechpartner sind nicht ermittelbar

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Allgemeines

- Weniger Bürokratie in den zuständigen Ämtern
- Feste Ansprechpartner in den Fachämtern
- Mehr Sprechstunden ohne Terminvereinbarung
- Bürgersprechstunden für Migrantinnen und Migranten vor Ort
- Formulare sprachlich vereinfachen und Erläuterungen dazu mehrsprachig verfassen
- Zusammenstellung eines aktuellen Überblicks über relevante Angebote, Projekte, Unterstützungsangebote, Treffpunkte und Migrantenorganisationen
- Mehrsprachige Veröffentlichungen/Homepage
- Aufbau einer Integrationsbörse z. B. als Tagesveranstaltung

- Verschiedene Aktivitäten der Migrantenorganisationen koordinieren
- Verschiedene Aktivitäten für Migrantinnen und Migranten koordinieren
- Bei brisanten Tabuthemen oder Problembereichen unterstützen und vermitteln
- Verzahnung und Unterstützung der bestehenden Netzwerke

Beratung

- Eine übersichtliche Zusammenstellung von Beratungsstellen für Themen wie z. B. Gesundheit, Erziehung, Finanzen, insbesondere die finanzielle Unterstützung bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Unterstützung bei der Wohnungssuche oder häuslicher Gewalt
- Schaffung von mehrsprachigen Beratungsbüros nach Sozialräumen oder Stadtteilen geordnet
- Beratungsangebote und soziale Dienste besser im Stadtteil integrieren
- Präsenz von Beratungsdiensten bei pädagogischen Veranstaltungen, Elternabenden, Bürgersprechstunden...offensive Bewerbung für Sprechstunden aller Art

Projektarbeit

- Projekte für längere Laufzeiten einplanen
- Menschen mit Migrationshintergrund motivieren, an gemeinschaftlichen Projekten teilzunehmen
- Die Themen, Probleme und Möglichkeiten, die sowohl von Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft, als auch von Mitgliedern der Minderheitsgesellschaft von Interesse sind, sollten im Zentrum von Integrationsprojekten stehen
- Viele freizugängliche und interessante ausländische Filme und Ausstellungen

Finanzen und Räumlichkeiten

- Integrationspolitik mit mehr „Potenzial“ (Geld, Räume, Infomaterial, Kommunikation) betreiben
- „Stadtteiltreffs“ sichern und finanziell ausbauen
- Vorhandene Räumlichkeiten im Stadtteil MZ-Neustadt koordinieren und den tatsächlichen zusätzlichen Bedarf an Räumlichkeiten für Vereine (nicht nur aus dem Migrantenbereich) feststellen

Büro für Migration und Integration

- Größere Funktionalität des Büros für Migration und Integration und Transparenz bezüglich seiner Aufgaben und Angebote
- Transparente Arbeitsweise (v. a. bei Mittelvergabe) des Büros für Migration und Integration
- Weiteres Personal für das Büro für Migration und Integration und die Erhöhung der Haushaltsmittel
- Vorstellung der Arbeit des Büros für Integration und Migration und des Beirates für Migration und Integration in den Stadtteilen
- Mitarbeit des Büros für Migration und Integration im Landesbeirat für Migration und Integration

Einrichtungen der Stadtverwaltung

- Beschilderung in Fremdsprachen im Rathaus
- Eindeutige Wegweiser im Bürgeramt zur besseren Orientierung
- Informationstafeln im Bürgeramt in Fremdsprachen

- Internetauftritt des Bürgeramtes verbessern
- Vorprüfungsinstanz als Informations- und Beratungsstelle in Fragen Einbürgerung und Ausländerrecht auf dem Bürgeramt einrichten
- Zentrale Anrufstelle im Bürgeramt einrichten
- Haushaltsansatz zur Finanzierung von Dolmetschern, um Gespräche bei Ärzten und Behörden zu führen

Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung und Interkulturelle Kompetenz

- Interkulturelle Öffnung städtischer Einrichtungen in Bereichen mit hohem migrantischen Nachfragepotenzial, z. B. des Bürgeramtes, durch verstärkte Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund (Eignung und Befähigung vorausgesetzt)
- Fortbildungen für Dienstleistungssektor der Stadtverwaltung für alle Bereiche mit Bürger-Kontakten in interkultureller und sozialer Kompetenz
- Fortbildungen für Multiplikatoren und Interessierte zum Thema:
 - Wie komme ich mit Menschen anderer Kulturen in den Dialog?*
 - Wie kann ich sie an gesellschaftlichen Prozessen beteiligen?*
 - Wie gelingt ein gutes Miteinander?*
 - Wie bekommt man migrantische Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu, bei Projekten und AGs mitzuarbeiten?*
- Offensiv Fragestellungen zu Tabuthemen bearbeiten wie:
 - Umgang mit Zwangsverheiratung*
 - Ungewollte Schwangerschaft und deren Verständnis/ Umgang*
 - Traditionen leben und Anpassung wollen (z. B. muslimische Mädchen und junge Frauen in Schulen – Sportveranstaltungen, Recht auf Weggehen usw.)*
 - Die Rolle des Mannes/ Vater von Migrantinnen und Migranten*

8.4 Elementarerziehung

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Sprach- und Verhaltensprobleme bei Kindern mit Migrationshintergrund
- Nicht alle Kinder mit Migrationshintergrund gehen in Kindergärten
- Hohe Fehlzeiten der Kinder in den Kindertagesstätten
- Fehlende Ganztagsplätze in Kindertagesstätten
- Durch die EU-Erweiterung gibt es vermehrt rumänische und bulgarische Kinder mit speziellen Problemen: z. B. ohne Krankenversicherung

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Allgemeines

- Eine Kindergartenpflicht wäre sinnvoll
- Ganztzeit-Plätze bzw. Teilzeit mit Verpflegungsplätzen schaffen
- Kündigung von Kindergartenplätzen bei langen Fehlzeiten soll beherzter umgesetzt werden, um eine höhere Anwesenheit der Kinder zu erreichen
- Ressourcen des Institutes für Interkulturelle Pädagogik (IPE) nutzen

Sprachförderung

- Spezielle Kurskonzepte entwickeln, die nicht auf einem klassischen „Sprach-Kurs-Konzept“ beruhen
- Sprachbildung statt einseitige Sprachförderung der deutschen Sprache (ganzheitlicher Ansatz)
- Eine Art Pool bilden mit Menschen, die die Fähigkeit besitzen, Kindern Deutsch und kulturelle Techniken beizubringen
- Beratung und Projekte zur Förderung früher Mehrsprachigkeit
- Spielerischer Umgang mit Mehrsprachigkeit
- Interkulturelle, mehrsprachige Erziehung

Vernetzungsarbeit

- Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Hinblick auf interkulturelle Arbeit intensivieren
- Kindertagesstätten mit Hilfsdiensten, Institutionen, Projekten etc. im Stadtteil vernetzen
- Eine engere Zusammenarbeit zwischen dem Büro für Migration und Integration, dem Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e.V. (IPE) und den Kindertagesstätten

8.5 Personal in Kindertagesstätten

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Zu wenig interkulturell geschultes Fachpersonal oder Personal mit Migrationshintergrund
- Zu hohe Aufgabenfülle von Kindertagesstätten- Leitungen und allen, die für den Allgemeinen Sozialdienst im Jugendamt tätig sind. Dadurch werden viele Menschen nicht mehr erreicht.
- Bedarf an kompetenter Elternberatung bezüglich des Umgangs mit Mehrsprachigkeit in der Familie
- Fehlende interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung von Fachkräften in den Bereichen Erziehung, Schule und Soziales

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Interkulturalität, Diversity Management so wie Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe betrachten
- Interkulturelle Fachkräfte für alle Kindertagesstätten als beständige Mitarbeiter im Personalschlüssel verankern
- Breiteres Fortbildungsangebot zur Weiterentwicklung von interkulturellen pädagogischen Kompetenzen und zur Vermittlung von kulturellem Wissen
- Einmal jährlich ein Pflichtseminar in allen pädagogischen Berufsfeldern mit dem Kolleginnen-Kollegen-Kreis bzw. Team zum Thema "unser Beitrag zum Interkulturellen Leben und Lernen in der Stadt" durchführen
- Für die städtischen Kindertagesstätten einen neuen "Qualitätsbaustein Interkulturelle Kompetenz" entwickeln und dazu regelmäßige Weiterqualifizierungen wahrnehmen
- Ausbildungsvorbereitende und ausbildungsbegleitende Hilfen für die Ausbildung von Fachkräften mit Migrationshintergrund im Elementarbereich
- Stärkere Vermittlung interkultureller Kompetenzen in der Ausbildung von Erziehungs- und Lehrkräften
- Anpassungsqualifikationen, zumal für pädagogisches Personal aus Emigrantenstaaten, besonders aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion, z. B. Russland, Ukraine schaffen
- Annerkennung ausländischer pädagogischer Fachkräfte (Beratung und Unterstützung)

8.6 Schulbildung

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Allgemeines

- Migrantanteil an einigen Mainzer Hauptschulen über 70 %
- Oft massive Sprachprobleme trotz Besuch einer deutschen Schule ab der ersten Klasse
- Mangelnde Förderung der Kinder mit Migrationshintergrund in der deutschen Sprache
- Bildungsbenachteiligung und „Aussortierung“ der Schulkinder mit Migrationshintergrund auf die Hauptschule auf Grund der Defizite in der deutschen Sprache
- Wenige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund an Gymnasien
- Kinder müssen oft große Unterschiede in den Kulturen überbrücken
- Zu wenig Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund

Familiäres Umfeld

- Durch Arbeitslosigkeit und unsichere finanzielle Verhältnisse einiger Familien leben viele Kinder an der Armutsgrenze
- Nicht genügend finanzielle Mittel der Eltern für Nachhilfestunden der Kinder
- Keine Unterstützung der Kinder seitens der Eltern bei den Schulaufgaben auf Grund von ungenügender Deutschkenntnissen und eigener Schulausbildung
- Ungünstige häusliche Bedingungen wie z. B. schlechte Lernumgebung der Kinder beeinflussen Schulerfolg negativ

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Allgemeines

- Kleinere Klassen, mehr Lehrer
- Keine Selektion nach der 4. Klasse. Gesamtschule bis zur 8. oder 9. Klasse
- Anerkennung der Muttersprache als Fremdsprache in den Schulsystemen
- Verbesserte Versorgung der Grundschulen und weiterführenden Schulen mit Schulsozialarbeit
- Mehr „soziales Lernen“ im Klassenverband auf den Stundenplan
- Kinder mit ungünstigen Familienverhältnissen materiell unterstützen, z. B. mit Schulmaterial

Fördermaßnahmen und Angebote

- Teilnahme von Kindern mit Migrationshintergrund am Regelunterricht ausschließlich mit ausreichenden Deutschkenntnissen genehmigen; in Fällen unzureichender Kenntnisse Besuch von ganztägigen Sprachkursen statt dem Schulbesuch vorsehen
- Sprachförderung für die unter 16 Jährigen
- Mehr Extraförderung in den Schulen für Schulkinder mit Migrationshintergrund (Sprachförderung, Leseförderung, mathematische und technische Förderung)
- Ausweitung des Ganztagsangebotes an Grundschulen mit entsprechenden Förderangeboten
- Stärkere Transparenz der laufenden Integrationsmaßnahmen

- Ausbau der Angebote, die der Lebenswelt und dem Alltag der Kinder und Jugendlichen entsprechen (Jugendzentren, mobile Sozialarbeit, niedrigschwellige Bildungsangebote verschiedenster Organisationen)
- Qualifizierte bezahlbare Nachhilfe- und Hausaufgabenangebote an jeder Schule, möglicherweise für bestimmte Schüler verpflichtend. Keine halbherzigen Sprachförder- und Integrationsstunden, die letztendlich doch als Vertretungsstunden bei Krankheitsfällen im Kollegium „verbraten“ werden

Personal

- Interkulturelle Fachkräfte als Pflicht an jeder Schule mit Schulkindern mit Migrationshintergrund
- Mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund einstellen
- Schulungen in interkultureller Kompetenz
- Personal des Jugendamts aufstocken

8.7 Kooperation mit den Eltern

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Allgemeines

- Hoher Anteil der Eltern ist bereits in Deutschland geboren, haben jedoch Ehepartner, die im ursprünglichen Heimatland aufgewachsen sind und erst eine kurze Verweildauer in Deutschland haben
- Oft mangelnde Allgemeinbildung von Erwachsenen, fehlende Schulbesuche und Schulabschlüsse der Erwachsenen
- Manche Eltern lehnen einen „Dolmetscher“ (auch ihrer Wahl) ab, weil sie denken, dass sie ausreichend gut sprechen, vielleicht auch, weil sie keinen Außenstehenden an ihren Problemen teilhaben lassen möchten
- Frauen und Mütter, die ihr Anliegen nur indirekt zeigen, so dass die Erziehungsfachkräfte nicht darauf eingehen können
- Eltern mit Fragen und Sorgen, für die sie keine eigenen Ideen suchen und finden: wer könnte mir helfen, wohin kann ich mich wenden...

Sprachkompetenz

- Auffallend geringe Sprachkompetenzen bei Erwachsenen, auch nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland
- Hauptsächlich junge Mütter verfügen über keine bzw. geringe Deutschkenntnisse. Sie sind schwerpunktmäßig Hausfrauen und haben wenig Kontakt zu anderssprachigen Eltern (sprachliche Barriere).

Unterstützung der Kinder durch die Familie

- Viele Eltern wollen ihre Kinder unterstützen, aber meiden den Kontakt mit der Schule auf Grund ihrer nicht ausreichenden Deutschkenntnisse (Verunsicherung)
- Unzureichende Unterstützung der Kinder und Jugendliche seitens der Eltern
- Unsicherheit bei Auswahl der weiterführenden Schulen, Unkenntnis des deutschen Schulsystems

Erziehungsfragen und kulturelle Differenzen

- Inhaltlich andere Grundvorstellungen der Eltern von der Bildung und Erziehung
- Unsicherheit und Überforderung in Erziehungsfragen
- Klärung von Aufgaben und Pflichten in der Elternrolle. Das Thema „ein Leben nach dem Grundgesetz“ scheint bei vielen Familien unzureichend besprochen, reflektiert und geplant zu sein
- Kulturell bedingte andere Vorstellung von der Rolle der Lehrer führt manchmal zu Missverständnissen
- Anderes Rollenverständnis von Mann und Frau in den Herkunftsländern macht es vielen Jungen und Mädchen schwer, sich zurechtzufinden
- Mangelnde Unterstützung der Eltern bei der schulischen Erziehung durch die Schule auf Grund fehlender Kapazitäten und den daraus resultierenden Überforderungen der Lehrkräfte

Isolation

- Zurückgezogenes Leben einzelner Familien, geringe oder keine Teilnahmen an

Veranstaltungen im Stadtteil, in der Kindertagesstätte oder Schule

- Insbesondere Familien muslimischer Religionsgemeinschaften sind isoliert und integrieren sich kaum in die Gemeinschaft
- Geringe Bereitschaft seitens der Eltern ihre Kultur, ihre Erfahrungen mit den Erziehungskräften zu teilen

Bedarfe

- Erheblicher Bedarf an Sprach- und Bildungsprogrammen für ausländische Eltern, insbesondere Mütter
- Häufig schlechte Bedingungen bei kurs- und angebotsbegleitender Kinderbetreuung: keine geeigneten Räume, Materialien, Pädagogen und Zeitbudgets für eine angemessene Eingewöhnung, Betreuung, Anregung und Förderung von Kindern unter drei, was die erfolgreiche Teilnahme der Mütter erschwert und die Kinder häufig überfordert.
- Bedarf an Sprachangeboten für Mütter, die der Teilzeit- Öffnungszeit der Kindertagesstätten angepasst sind.
- Bedarf an Ganztagsplätzen in Kindertagesstätten, um Müttern die Möglichkeit zu geben, Sprachkurse zu besuchen.
- Bedarf an Angeboten für Mütter mit Kleinkindern, z. B. Krabbelstuben
- Bedarf an kostenlosen oder kostengünstigen Angeboten vor Ort für Eltern zu Erziehungsthemen mit Referenten von Außen
- Bedarf an Übersetzern in arabischer und türkischer Sprache
- Konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenskonzeption und eine Vorstellung für das Leben mit der Familie in Deutschland

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Sprachförderung

- Strategien erarbeiten, wie man die Eltern erreicht und deren Bereitschaft zur Integration und zum Erlernen der deutschen Sprache verbessert
- Feste und verbindliche Vorgaben für Sprachkurse, auch für Wiederholungskurse
- Sprachkurse vor Ort für die Mütter anbieten
- Deutschkurse für Eltern (mit fachlichen Beiträgen in der Muttersprache, für Väter abends, für Mütter vormittags mit Kleinkinderbetreuung) anbieten, Erziehungsfachkräfte und Grundschullehrkräfte als „Gäste“ einladen
- Günstige Sprachklubs zum Training anbieten, z. B. Klubs (auf Deutsch) für Alltagsthemen, wie Kochen oder Backen
- Fortsetzung und Ausbau von Sprach- und Bildungsprojekten wie z. B. „Mama lernt Deutsch“

Beratung und Aufklärung

- Niedrigschwellige Angebote der Familien- und Elternberatung evtl. in Verbindung mit Kindertageseinrichtungen
- Erziehungsberatung mit Erzieherinnen, Lehrerinnen in der Muttersprache anbieten
- Aufklärung der Eltern mit Migrationshintergrund über die Möglichkeit der Unterstützung und Förderung ihrer Kinder
- Aufklärung der Eltern mit Migrationshintergrund über das deutsche Schulsystem und verschiedene Möglichkeiten für ihre Kinder in ihren Muttersprachen
- Infobroschüren für Eltern mit Migrationshintergrund erstellen
- Förderung des frühen und möglichst angstfreien Kontakts der Eltern mit

Migrationshintergrund, insbesondere aus dem türkisch-muslimischen Kulturkreis mit dem deutschen Bildungs- und Erziehungswesen

- Mehr Elterncafés organisieren

Verschiedenes

- Zusammenarbeit zwischen Eltern deutscher und internationaler Herkunft fördern. Dafür Stellen schaffen, z. B. Fachkraft für internationale Zusammenarbeit, eventuell an Stadtteil zugeordnet
- Sozialarbeit für Familien mit Migrationshintergrund und Einbezug der Eltern in die Schulsozialarbeit
- Eltern stärker in das Schulgeschehen einbinden
- Elternschulung zum Thema „Medienkompetenz“
- Höhere Zuschüsse, um mehr Aktivitäten (niedrigschwellige Beratung + Elternarbeit), sowie mehrsprachige Sprachförderung finanzieren zu können
- Bereitstellung zusätzlicher Mittel für begleitende qualitätvolle Kinderbetreuungsmöglichkeiten, damit Mütter schon mit kleinen Kindern frühzeitig Angebote wahrnehmen können und sich somit ihre Chancen in Mainz verbessern können

8.8 Ausbildung

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Sehr schlechte Chancen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund nach der Hauptschule oder mit schlechtem Schulabschluss auf Vermittlung in Ausbildung
- Das Gefühl der Perspektivlosigkeit und der Ohnmacht deutscher Jugendlichen und junger Menschen mit Migrationshintergrund, die ebenfalls keinen oder nur einen niedrigen Schulabschluss besitzen. Sie wissen, dass ihre Chancen einen Ausbildungsplatz im dualen System zu erhalten nur sehr gering sind und sich auf Ausbildungsberufe begrenzt, die nicht sehr begehrt sind.

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Maßnahmen, die das Absolvieren von Betriebspraktika beinhalten
- Aufeinander aufbauende Maßnahmen, die zu einer qualifizierten Ausbildung führen. Mehr Ausbildungsbausteine und eine engere Kooperation zwischen Schulen und Betrieben
- Unterstützung der Eltern und der betroffenen Jugendlichen im Übergang von Schule zum Beruf
- Einbeziehung der Eltern in die Berufswahl der Kinder

8.9 Arbeit

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

Allgemeine Situation

- Schwieriger Zugang zum Arbeitsmarkt und zu Bildungsmöglichkeiten
- Migrantinnen und Migranten haben insgesamt zu geringe Chancen auf Arbeitsmarktintegration, besonders betroffen: Migrantinnen, die Qualifikationen mitbringen, z. B. Migrantinnen aus dem pädagogischen Bereich
- Arbeitslosigkeit und sozialer Abstieg (bildungsferne Milieus), Verarmung (Niedrigbezüge von Hartz IV)
- Abhängigkeit der Bildungs- und Berufserfolgs von der sozialen Herkunft
- Geringe berufliche und schulische Qualifikationen
- Ungleiche Chancen
- Vorurteile und Diskriminierung
- Probleme mit der Arbeitserlaubnis

Qualifizierung

- Nichtanerkennung der im Ausland erworbenen Abschlüsse in Deutschland oder Gleichsetzung von ausländischen Berufsabschlüssen mit weniger qualifizierten deutschen Abschlüssen
- Keine Anpassungsqualifizierung
- Dequalifizierung durch Arbeitslosigkeit oder Beschäftigung im Niedriglohnsektor

JobCenter und Agentur für Arbeit

- Unzureichendes Angebot der JobCenter und der Agentur für Arbeit zur Integration in den Arbeitsmarkt für dieses Klientel. Die bestehenden Maßnahmen erfüllen nicht die Erwartungen der Menschen und bringen sie beruflich nicht weiter. Es fehlt an qualitativen Fortbildungen/ Weiterbildungen.
- Fehlende Interkulturelle Kompetenz der Mitarbeiter der JobCenter und der Agentur für Arbeit

Selbständigkeit

- Informationsdefizite
- Mangelnde fachliche Kenntnisse des Rechts- und Wirtschaftssystems bei den Existenzgründern

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Qualifizierung und berufliche Eingliederung

- Berufsbezogene Sprachförderung
- Annerkennung ausländischer Berufe
- Kompetenzen erkennen
- Die vorhandenen beruflichen Kenntnisse (informell) und Qualifikationen (formale Bildungsabschlüsse) besser für die berufliche und damit gesellschaftliche Integration nutzen. Besonders betroffen ist das pädagogische Personal aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion, z. B. Russland, Ukraine.

- Anpassungsqualifikationen schaffen

Job Center und Agentur für Arbeit

- Schulungen zur interkulturellen Kompetenz
- Erfahrene Dolmetscher oder Sozialarbeiter zur Beratung und zum Ausfüllen von Formularen in der Agentur für Arbeit für Migrantinnen und Migranten bereit stellen

Verschiedenes

- Zusammenarbeit mit Städten ähnlicher Größenordnung zum Austausch von Erfahrungen und zur Anregung für die Schaffung von Integrationsprojekten
- Netzwerkarbeit unter Beteiligung von z. B. Institutionen, Bildungsträger, Interessenvertretung von Migrantinnen und Migranten, Beratungseinrichtungen
- Rahmen eines regionalen oder bundesweiten Netzwerks von Kommunen mit den Themen Arbeitsmarktintegration, Nach- und Anpassungsqualifizierung als Schwerpunkte schaffen
- Aus Projekten anderer Kommunen lernen z. B. Münchener Modelprojekt „Amiqua“ (Anschluss für Migrantinnen mit vorhandenen Qualifikationen)
- Kontinuierliche und langfristige Beratung
- Aktivitäten und Veranstaltungen im Blick auf MAINZER APPELL intensivieren
- „Runden Tisch“ zur Erarbeitung gemeinsamer Strategien gründen
- Quotenregelungen auf dem Arbeitsmarkt einführen

8.10 Gesundheit und Altenpflege

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Sprachliche oder kulturellbedingte Barrieren erschweren Zugang zu Gesundheitsleistungen
- Fehlendes Wissen und fehlende Beratung über Rechte im Bezug auf Rehabilitation und Behinderung
- Schlechte Versorgung bei psychischen Beeinträchtigungen auf Grund der fehlenden muttersprachlichen Kassentherapeuten
- Sprache der Ärzte ist für viele unverständlich
- Kulturellbedingte Denkweise beeinträchtigt Kommunikation zwischen Arzt und Patienten
- Kinder übernehmen oft die Rolle des Dolmetschers und gesundheitliche Leiden werden häufig unpräzise beschrieben
- Missverständnisse bei der Diagnosestellung und Erschweren der medizinischen Behandlung auf Grund geringer Sprachkenntnisse
- Starker Bedarf nach interkultureller Öffnung der Mainzer Einrichtungen für psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Wünschenswert wären so genannte präventive Angebote im Gesundheitsbereich für Frauen und Männer
- Anpassung der Angebotsstrukturen für pflegebedürftige Menschen (ambulant und stationär)
- Verschiedensprachige Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung extensiver verbreiten
- Veranstaltungen zu gesundheitlichen Themen in verschiedenen Sprachen anbieten
- Bedarf an türkischsprachigen Psychologen, besonders Psychologinnen zur Behandlung von türkischstämmigen Frauen
- Weiterentwicklung der Angebote durch die Träger unter Einbindung der Sozialplanung
- Verbesserung der Sozialplanung der Stadt Mainz in Bezug auf Aufnahme und Berücksichtigung von Migrantinnen und Migranten in Altenhilfeeinrichtungen

Interkulturelle Kompetenz und interkulturelle Öffnung

- Interkulturelle Kompetenz der Fachkräfte verbessern
- Interkulturelle Öffnung der Mainzer Einrichtungen für psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung
- Interkulturelle Öffnung der Mainzer Beratungs-/Gesundheitszentren
- Finanzielle und strukturelle Förderung von Migrantenorganisationen bereitstellen, damit diese sich an der psychosozialen Versorgung ihrer Zielgruppe beteiligen können
- Zusätzliche Kassensitze für Psychotherapeuten mit Migrationshintergrund und interkultureller Kompetenz einrichten
- Transparenz der Mainzer Einrichtungen im Sozial- und Gesundheitswesen in Bezug auf interkulturelle Öffnung und interkulturelle Kompetenz und entsprechende Angebote

8.11 Wohnen

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Wohnungslosigkeit, Wohnungssuche
- Bildung von Problemstadtteilen durch Abwanderung wirtschaftlich besser gestellter Migrantinnen und Migranten in andere Wohngegenden
- Schlechtes Wohnumfeld durch z. B. nächtliche Lärmbelastung durch Gaststätten oder angetrunkenen Jugendlichen usw.

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Verstärkter Personaleinsatz des Ordnungsamtes in durch Lärm betroffenen Stadtteilen
- Segregation vermeiden

8.12 Religion

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Balance zwischen zwei Kulturen und religiösem Verständnis
- Zu wenig Kontakte mit den Moscheevereinen und dadurch zu wenig konkrete Begegnungen und Kennenlernen
- Das Bild voneinander ist vorwiegend durch die Medien bestimmt und entspricht nicht den realen Verhältnissen

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Interreligiöse Dialoge zwischen Religionsgemeinschaften und Ortsbeiräten/kommunalpolitisch Verantwortlichen in den Stadtteilen und Wohngebieten
- Projekte auf den Weg bringen, um gegen die bestehende, weit verbreitete Angst und Unsicherheit gegenüber den Muslimen vorzugehen

8.13 Flüchtlinge

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Bei manchen Flüchtlingen werden die Duldungen immer wieder nur für kurze Zeit verlängert. Das führt zu unzumutbaren Belastungen.
- Teilweise langjährige Asylverfahren. Während dieser Zeit sind insbesondere wegen des ungeklärten Aufenthaltsstatus integrative Maßnahmen nur bedingt umsetzbar.
- Problematisch sind die Folgen von Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfängern nach § 1A des Asylbewerberleistungsgesetzes, da es äußerlich so erscheinen kann, dass diese Personen nicht ausreichend mitwirken, obwohl sie willens sind. (Bsp.: Die Betroffenen können keine Passunterlagen nachweisen und erhalten diese auch nicht in ihren Botschaften, ...).
- Durch das absolute Arbeitsverbot (im ersten Jahr) und das bedingte (in den folgenden Jahren) keine Möglichkeit auf Ausbildung oder Studium und somit auch nicht auf Krankenversicherung. Vor allem Jugendliche sind davon betroffen.
- Abhängigkeit von Sozialleistungen, wobei diese Leistungen nach AsylLG 30 % unter dem Niveau des Hartz IV-Regelsatzes liegen und auch in Form von Gutscheinen, Chipkarten oder Sachleistungen verteilt werden.
- Kein Anspruch auf Kinder- und Erziehungsgeld
- Unterbringung der Flüchtlinge in Gemeinschaftsunterkünften und Unterzug der Residenzpflicht, die ihre Bewegungsfreiheit einschränkt, da sie den Regierungsbezirk, dem sie zugeordnet sind, ohne Genehmigung nicht verlassen dürfen. Deutschland ist das einzige Land in Europa, in dem das Residenzpflichtgesetz seine Gültigkeit hat.
- Verhinderung des Zusammenlebens von Flüchtlingen mit ihren Angehörigen und Freunden durch Zwangsverteilung. Die Flüchtlinge, die zu ihren Familienangehörigen ziehen wollen, müssen einen schriftlichen „Umverteilungsantrag“ stellen, dem meist nicht zugestimmt wird.
- Kein Anspruch auf Wohnberechtigungsschein und dadurch Zwang zur Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft
- Kein gesetzlich verankerter Anspruch auf Integrationskurse
- Defizite in Interkultureller Kompetenz der städtischen Ämter beim Umgang mit Flüchtlingen und Migrantinnen und Migranten
- Mangel an dringend benötigten Dolmetschern

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Den Ermessensspielraum zugunsten der Flüchtlinge mehr ausschöpfen, z. B. keine Gutscheine, Sachleistungen und Verweigerung der Arbeitserlaubnis, solange es § 1a AsylbLG noch gibt
- „Kettenduldungen“ vermeiden
- Das Recht auf Zusammenleben von Flüchtlingsfamilien unterstützen, unabhängig, von geduldet oder noch im Asylverfahren, d. h. Umverteilungsanträgen auch von Verwandten über Ehepartner und Kindern hinaus zustimmen
- Sozialberatung unabhängiger freier Träger der Wohlfahrtspflege für Flüchtlinge auch außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte (wenn sie in Wohnungen leben) anbieten
- Angebote für die Sprachförderung von Flüchtlingen/Asylbewerberinnen und

Asylbewerbern anbieten

- Schulung der Mitarbeiter der städtischen Ämter, insbesondere die der Ausländerbehörde und des Amtes für soziale Leistungen in interkultureller Kompetenz (z. B. wie in Ludwigshafen)
- Einsatz von Sprachvermittlern (Dolmetschern) in allen Behörden
- Sich beim Städtetag für die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes einsetzen
- Die neuen Bestimmungen, die sich aus der Verwaltungsvorschrift § 88 Aufenthaltsgesetz ergeben, in die Tat umsetzen

8.14 „Menschen ohne Papiere“

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Keinerlei Rechte auf medizinische Versorgung im Krankheitsfall von Menschen ohne gültige Aufenthaltsgenehmigung
- Oft keine Krankenversicherung und damit kein Anspruch auf medizinische Versorgung von Menschen mit gültigem Aufenthaltsstatus aus z. B. den neuen EU-Ländern

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Sich für die Abschaffung der Meldepflicht für Menschen ohne Aufenthaltsstatus bei Kindergärten, Schulen, Gesundheitsversorgung und Krankenhäusern einsetzen
- Die Initiative des Berliner Senats für die Einführung eines „anonymen Krankenscheins“ für Menschen ohne Aufenthaltsstatus auf Landes- und Bundesebene unterstützen
- Medizinische Grundversorgung sichern für alle Menschen mit tatsächlichem Aufenthalt in Mainz
- Sich um die katastrophale Situation mancher Menschen aus den Neuen EU Ländern kümmern (besonders aus Rumänien und Bulgarien), die fast ohne finanzielle Mittel und ohne Krankenversicherung mit uns leben

8.15 Migrantenorganisationen

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Geringe finanzielle Unterstützung der Migrantenorganisationen
- Fehlen an Räumlichkeiten für Migrantenorganisationen sowie für Veranstaltungen, Gebete, Feste
- Nicht genügend Anerkennung von Migrantenorganisationen und fehlendes Vertrauen an sie
- Bedarfsgerechte und innovative Angebote im Themenfeld Arbeitsmarktintegration mit Beteiligung der Migrantenorganisationen

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

Räume und finanzielle Unterstützung

- Räume für Migrantenorganisationen zur Verfügung stellen
- Gerechte Verteilung von Räumen und Geldern
- Bei Vergabe der öffentlichen Geldern und Räumen die Migrantenorganisationen besser berücksichtigen
- Mehr finanzielle Unterstützung für den Beirat für Migration und Integration und Migrantenorganisationen

Verschiedenes

- Kommunikationsstrukturen unter Migrantenorganisationen schaffen
- Neutrale und unabhängige Stellen vor Ort zur Beratung und Fördermöglichkeiten
- Inhaltliche Unterstützung und strukturelle Einbindung des Netzwerks Mainzer Migrantenorganisationen
- Beratungsdienstleistung für Migrantenorganisationen zu Projekten, rechtlichen und finanziellen Fragen, angesiedelt bei der Geschäftsstelle des Beirates für Migration und Integration
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit, Rolle der Migrantenorganisationen bekannter machen
- Bedarf an professioneller Unterstützung, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten
- Stärkere Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten und ihren Organisationen bei der Planung und Umsetzung bedarfsgerechter Angebote z. B. im Bereich Arbeitsmarkt oder Kinder- und Jugendarbeit
- Regelmäßige Gespräche zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Vereine, z. B. Netzwerk Mainzer Migrantenorganisationen, der Verwaltung, Politik und Arbeitsmarktakteuren

8.16 Sport

Wie ist die gegenwärtige Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in Ihrem Arbeitsfeld? Wo sehen Sie derzeit besondere Handlungsbedarfe?

- Großer Bedarf an Sportangeboten nur für Frauen , besonders abends und am Wochenende

Haben Sie konkrete Anregungen, Wünsche oder Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Mainz?

- Mehr Sport und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche; mehr Sportplätze den Migrantenorganisationen zur Verfügung stellen
- Mehr Sportangebote für Frauen
- Fahrradkurse für Frauen

9 Zusammenfassung der Rückmeldungen der Fachämter und Werkleitungen der Stadtverwaltung Mainz

Von 31 angeschriebenen Amts- und Werkleitungen der Stadtverwaltung Mainz antworteten 20. Die Rückmeldungen zeigten, dass sich je nach Fachamt kaum bzw. keine oder täglich Berührungspunkte zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Publikumsverkehr ergeben.

Die ausführlichen Meldungen

- der Ämter
 - für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen
 - für Jugend und Familie,
 - für soziale Leistungen,
- der Leitung der Abteilung Arbeitsmarktförderung,
- der Gesundheitsförderung

wurden bereits im Kapitel Themenfelder eingearbeitet.

Die Handlungsbedarfe und Wünsche bzw. Empfehlungen der anderen Ämter sind in folgender Zusammenfassung präsentiert:

Die personelle Besetzung **des Umweltamtes** lässt zusätzliche Angebote, Maßnahmen oder Projekte für Migrantinnen und Migranten nicht zu. Wünschenswert wäre die Möglichkeit, Umweltinformationen mehrsprachig zu verbreiten und bei Bedarf auf Dolmetscher zurückgreifen zu können.

Das Schul- und Kulturverwaltungsamt meldet Verständigungsprobleme aufgrund fehlender Sprachkenntnisse.

Das Gutenberg-Museum wünscht sich weitere finanzielle Förderungen, um das Angebot in diesem wichtigen Bereich zu erweitern.

Das Naturhistorische Museum will den interkulturellen Austausch fördern, Bildungsangebote bereitstellen und die Kenntnisse über die Natur sowie die Naturgeschichte von Rheinland-Pfalz fördern und dadurch einen Beitrag zu mehr Toleranz und zur besseren Integration leisten. Das Museum wäre gerne in eines der Mainzer Netzwerke eingebunden, die sich um die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund bemühen.

Das Stadtarchiv beantragt mit einem konkreten Bedarf die Schaffung entsprechender Arbeitsplätze für Menschen mit Migrationshintergrund.

Im Bürgeramt kommt es oft zu Kommunikationsschwierigkeiten. Daher ist eine Verbesserung der Qualität des Sprachunterrichts wünschenswert. Weiterhin weist das Bürgeramt darauf hin, dass für die Integration von Ausländern bezogen auf das Ausländerrecht, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zuständig ist.

Teil III: Interkulturelle Angebote

Der vorliegende Teil umfasst einen Teil der interkulturellen Angebote der Mainzer Kindertagesstätten und Schulen. Weitere Projekte und Angebote, insbesondere von anderen Mainzer Einrichtungen und Institutionen, sind in einer tabellarischen Form in einem Katalog zusammengefasst (siehe Anlage 2).

10 Interkulturelle Pädagogik und Sprachförderung in Mainzer Kindertagesstätten

In Mainzer Kindertagesstätten sind die Themen Interkulturelle Pädagogik, Sprachförderung und ganzheitliches Lernen in der pädagogischen Rahmenkonzeption der städtischen Kindertagesstätten fest verankert.

Der Qualitätsbaustein „**Interkulturelle Pädagogik**“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für interkulturelle Pädagogik (IPE) entwickelt und wird kontinuierlich weiter ausgebaut. Unter interkultureller Pädagogik in Mainz wird folgendes verstanden:

„Die interkulturelle Pädagogik

- ist ein fester Bestandteil des Kindertagesstättenkonzeptes und zieht sich wie ein roter Faden durch die Gesamtkonzeption
- die Kindertagesstätte wird dadurch zu einem Ort mit multikultureller Prägung
- richtet sich an alle Kinder, an alle Eltern und an alle Erzieher
- ist als ein durchgängiges, wechselseitiges Lernprinzip zu verstehen – heißt von und miteinander lernen
- ist kein einmaliges Projekt
- lebt durch die Umsetzung und durch das Handeln im Alltag der Kita
- versteht die kulturelle Vielfalt nicht als Problem – sondern als eine große Bereicherung
- fördert die kulturelle Aufgeschlossenheit bei Kindern, Eltern und Erzieherinnen und Erziehern
- ermöglicht einen selbstverständlichen Umgang mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen
- benennt Unterschiede und respektiert sie
- orientiert sich an den Familienkulturen
- bezieht Feste und Feiern der unterschiedlichen Kulturen ein
- beinhaltet die vorurteilsbewusste Erziehung
- erkennt das Recht des Kindes auf seine Muttersprache an
- verfolgt das Prinzip der Mehrsprachigkeit²⁶

Die Rückmeldungen der Mainzer Kindertagesstätten bestätigen, dass diese Prinzipien im Kindertagesstättenalltag regelmäßig umgesetzt werden. An den Orten, wo Kinder auf verschiedene Kulturkreise treffen, werden sie auf ein Leben in einer multikulturellen Gesellschaft und auf ein friedvolles Miteinander vorbereitet. Die Vermittlung von Verständnis und Respekt für andere Kulturen und Lebensformen unter erzieherischer Begleitung ist ein zentrales Anliegen der interkulturellen Arbeit in Mainz. Zur Unterstützung und Weiterentwicklung dieser Ansätze sind zusätzliche Fachkräfte für interkulturelle Arbeit in einigen Kindertagesstätten tätig (siehe Kapitel 6). Sie verfügen über spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten und verstärken die pädagogische Arbeit. Die städtischen Mainzer Kindertagesstätten verstehen kulturelle Vielfalt als

²⁶ Zusammenfassung von Regina Deckwarth und Margret Junkert (Leiterinnen der Kindertagesstätten Neustadtzentrum und Goetheplatz in Mainz)

Chance und als Bereicherung im Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Die Sprachförderung wird trägerübergreifend stadtweit in ca. 60 Kindertagesstätten von externen und internen Fachkräften für Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen im Rahmen des Landesprogramms „Zukunftschance Kinder – Bildung von Anfang an“ angeboten. Sie wird durch die Verwaltungsvorschrift „Förderung von Sprachfördermaßnahmen in Kindergärten sowie von Maßnahmen der Vorbereitung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule“ geregelt und vom Land Rheinland-Pfalz finanziert. Beim Amt für Jugend und Familie können zwei unterschiedliche Arten der Sprachförderung beantragt werden: Basis- oder Intensivförderung.

Tabelle 28: Sprachfördermaßnahmen in Mainzer Kindergärten

Sprachfördermaßnahmen		2008/2009		2009/2010	
		Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der Kinder	Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der Kinder
Gesamt		141	877	143	893
Sprachfördermodul I Basisförderung	Basisförderung vorwiegend für Kinder im letzten Kindergartenjahr	67	437	72	474
	Basisförderung für Vier- bis Fünfjährige	27	202	27	184
Sprachfördermodul II Intensivförderung	Intensivförderung vorwiegend für Kinder im letzten Kindergartenjahr	39	200	43	229
	Intensivförderung für Vier- bis Fünfjährige	8	38	1	6

Grunddaten: Amt für Jugend und Familie

Im letzten vorschulischen Kindergartenjahr können die Kinder mit Förderbedarf in zusätzliche intensive Maßnahmen zur Vorbereitung auf die Grundschule einbezogen werden. Diese Maßnahmen setzen die Kooperation zwischen den Grundschulen und den Kindertageseinrichtungen voraus.

Tabelle 29: Maßnahmen der Vorbereitung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule in Mainz

Jahr	2008/2009	2009/2010
Anzahl der Kindertageseinrichtungen, die an den bewilligten Übergangsmaßnahmen beteiligt sind	12	17
Anzahl der Grundschulen, die an den bewilligten Übergangsmaßnahmen beteiligt sind	6	10
Maßnahmen gesamt	18	36
Anzahl der Kinder	244	329

Grunddaten: Amt für Jugend und Familie

Ausgewählte Beispiele interkultureller Angebote Mainzer Kindertagesstätten sind im Anhang 1 dargestellt.

11 Fördermaßnahmen in Mainzer Schulen

Schulische Sprachförderung in Mainz

Gemäß der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend vom 22. November 2006 (943 B – Tgb.Nr. 3097/05) „Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund“ werden in Mainzer Schulen verschiedene Fördermaßnahmen im Rahmen der äußeren und inneren Differenzierung angeboten. Es werden folgende Fördermaßnahmen unterschieden:

- Zweistündige Förderung für Schülerinnen und Schüler, die zwar schon Sprachkenntnisse besitzen, aber noch weiterer Hilfe bedürfen.
- Vierstündige Förderung für Schülerinnen und Schüler, die noch erhebliche Defizite in der deutschen Sprache haben.
- Eingliederungslehrgänge (Primarstufe 10 Stunden, Sekundarstufe I 15 Stunden je Woche) für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger sowie Schulanfängerinnen und Schulanfänger mit sehr unzureichenden Deutschkenntnissen.
- Sprachvorkurse (Primarstufe 15 Stunden, Sekundarstufe I 20 Stunden je Woche) für Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse als befristete Intensivmaßnahme.
- Förderung in Englisch (2 bzw. 4 Wochenstunden) für Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 6, die Englisch nachlernen müssen, weil in ihrem Herkunftsland Englisch nicht Pflichtfremdsprache war.

Die innere Differenzierung erfolgt innerhalb des Unterrichts. Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen oder in einem Unterricht **mit Doppelbesetzung** von Lehrkräften betreut.

Tabelle 30: Schulische Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Primarstufe

Äußere Differenzierung										
Umfang Fördermaßnahmen	2008/2009			2009/2010						
	Gruppen	Schülerzahl	LWS ²⁷	Gruppen	Schülerzahl	LWS				
Deutsch (2 Stunden)	49	622	56	77	951	130				
Deutsch (4 Stunden)	16	233	28	17	162	36				
Eingliederungslehrgang (10 Stunden)	1	10	0	0	5	0				
Sprachvorkurs (15 Stunden)	0	0	0	0	0	0				
Gesamt	66	865	84	94	1.118	166				

Innere Differenzierung mit Doppelbesetzung in	2008/2009					2009/2010				
	Klassenstufe				gesamt	Klassenstufe				gesamt
	1	2	3	4		1	2	3	4	
Lehrerwochenstunden	46	42	40	31	159	37	31	40	32	140

Grunddaten: Statistik der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)

²⁷ Lehrerwochenstunden

Tabelle 31: Schulische Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe

Äußere Differenzierung														
Umfang Fördermaßnahmen	2008/2009							2009/2010						
	Gruppen		Schülerzahl		LWS			Gruppen		Schülerzahl		LWS		
Deutsch (2 Stunden)	23		227		42			23		203		44		
Deutsch (4 Stunden)	10		113		28			16		102		52		
Eingliederungslehrgang (15 Stunden)	2		35		0			1		18		15		
Sprachvorkurs (20 Stunden)	0		0		0			1		10		20		
Englisch (2 Stunden ab Klassenstufe 6)	7		61		8			7		51		14		
Englisch (4 Stunden ab Klassenstufe 6)	4		22		8			3		22		8		
Gesamt	46		458		86			51		406		153		

Innere Differenzierung mit Doppelbesetzung in	2008/2009							2008/2009						
	Klassenstufe						ges.	Klassenstufe						ges.
	5	6	7	8	9	10		5	6	7	8	9	10	
Lehrerwochenstunden	12	17	23	7	10	0	69	15	20	11	8	7	6	67

Grunddaten: Statistik der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)

Tabelle 32: Schulische Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in der Primarstufe nach Schulart

Schuljahr 2008/2009							
Schulart	Anzahl der Schulen	Gruppen	Schülerzahl	LWS			
				LWS	Doppelbesetzung LWS	gesamt LWS	
Grundschule	17	55	727	62	125	986	
GHS ²⁸	5	11	138	22	34	56	
Gesamt	22	66	865	84	159	243	

Schuljahr 2009/2010							
Schulart	Anzahl der Schulen	Gruppen	Schülerzahl	LWS			
				LWS	Doppelbesetzung LWS	gesamt LWS	
Grundschule	19	80	976	136	121	257	
GHS	4	14	142	30	19	49	
Gesamt	23	94	1.118	166	140	306	

Grunddaten: Statistik der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)

²⁸ Grund- und Hauptschule

**Tabelle 33: Schulische Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
in der Sekundarstufe nach Schulart**

Schuljahr 2008/2009						
Schulart	Anzahl der Schulen	Gruppen	Schülerzahl	LWS		
				LWS	Doppelbesetzung LWS	gesamt LWS
Hauptschule	8	35	346	60	53	502
IGS ²⁹	2	9	70	18	4	103
Realschule	2	2	42	8	12	66
Gesamt	12	46	458	86	69	671
Schuljahr 2009/2010						
Schulart	Anzahl der Schulen	Gruppen	Schülerzahl	LWS		
				LWS	Doppelbesetzung LWS	gesamt LWS
GHS	4	18	155	42	25	67
Hauptschule	3	14	118	75	10	85
IGS	2	10	81	18	0	18
Realschule	3	9	52	18	32	50
Gesamt	12	51	406	153	67	220

Grunddaten: Statistik der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD)

²⁹ Integrierte Gesamtschule

Qualifizierte Hausaufgabenhilfe

Den Schulanfängern an Mainzer Grundschulen wird qualifizierte Hausaufgabenhilfe mit spielerischem Kommunikationstraining angeboten.

Tabelle 34: Qualifizierte Hausaufgabenhilfe an Mainzer Grundschulen

Grundschule	2008/2009		2009/2010	
	Gruppen	Schüler	Gruppen	Schüler
Grundschule Peter- Härtling- Schule	4	49	3	32
Grundschule Mainz- Marienborn	1	16	1	11
Grundschule Heinrich- Mumbächer	4	48	4	51
Grundschule Pestalozzi-Schule	3	28	3	31
Leibniz Grundschule	2	34	3	37
Grundschule Feldberg	2	26	2	24
Grundschule Bretzenheim-Süd	1	12	2	21
Grundschule an den Römersteinen	1	12	1	12
Martin-Luther-King-Grundschule	2	20	2	24
Grundschule Schiller-Weisenau	4	40	4	46
Grundschule Eisgrub	5	58	6	61
Grundschule Maler-Becker-Schule	2	24	2	24
Goethe Grundschule	2	21	2	23
GS Mainz Im Feldgarten	-	-	1	12
Gesamt	33	388	36	409

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Muttersprachlicher Unterricht

Darüber hinaus wird zur Unterstützung der schulischen und sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler, die zweisprachig aufwachsen, an vielen Mainzer Schulen Unterricht in der Herkunftssprache angeboten. Die Teilnahme an diesem Unterricht ist freiwillig, die Anmeldung verpflichtet jedoch zum regelmäßigen Besuch des Unterrichts für die Dauer eines Schuljahres. Die sichere Beherrschung der Muttersprache hat positive Auswirkungen auf das Erlernen einer weiteren Sprache, auf die Persönlichkeitsbildung und auf den schulischen Erfolg des Kindes.

Tabelle 35: Muttersprachlicher Unterricht im Schuljahr 2008/2009

Nationalität	Schulart	Einsatzschulen	Schüler	Gruppen	LWS ³⁰
Farsi	GS	Mainz Bretzenheim	13	1	3
Farsi	GS	Mainz Bretzenheim	10	1	3
Italienisch	GS	Mainz Bretzenheim/ Finthen	13	1	4
Italienisch	GS	Mainz Carl-Zuckmayer	13	1	5
Türkisch	GS	Mainz Ebersheim	22	2	4
Türkisch	HS	Mainz Ebert	10	1	3
Italienisch	GS	Mainz Eisgrub	10	1	3
Türkisch	GS	Mainz Eisgrub	29	2	5
Italienisch	GS	Mainz Feldberg	11	1	4
Türkisch	GS	Mainz Feldberg	39	3	6
Albanisch	GS	Mainz Finthen	13	1	3
Türkisch	GS	Mainz Finthen	36	3	5
Italienisch	GHS	Mainz Gleisberg	11	1	3
Türkisch	GHS	Mainz Gleisberg	60	5	14
Türkisch	GHS	Mainz Gleisberg	50	5	13
Farsi	GS	Mainz Goethe	25	2	4
Farsi	GS	Mainz Goethe	47	2	4
Farsi	GS	Mainz Goethe	39	4	9
Italienisch	GS	Mainz Goethe	13	1	2
Albanisch	GS	Mainz Goethe	15	1	3
Türkisch	HS	Mainz Goethe	43	4	11
Türkisch	GS	Mainz Goethe	105	4	9
Türkisch	RS	Mainz Kanonikus-Kir	11	1	4
Türkisch	Realschule	Mainz Kanonis Kir	9	1	3
Türkisch	GS	Mainz King	36	2	11
Türkisch	GS	Mainz Leibniz	10	1	2
Türkisch	GS	Mainz Leibniz	10	1	2
Türkisch	GHS	Mainz Lemmchen	109	9	19
Türkisch	GHS	Mainz Lerchenberg	22	2	4
Türkisch	GHS	Mainz Lerchenberg	86	6	13
Türkisch	GHS	Mainz Ludwig-Schwamb	22	1	4
Italienisch	GS	Mainz Martinus	10	1	3
Italienisch	GS	Mainz Martinus	10	1	4
Italienisch	GHS	Mainz Mombach West	15	1	5
Albanisch	GS	Mainz Mombach West	16	1	3
Türkisch	GS	Mainz Mumbächer	45	4	11
Türkisch	GS	Mainz Münchfeld	13	1	3
Türkisch	GS	Mainz Münchfeld	16	1	3
Kroatisch / Serbisch	HS	Mainz Neustadt I	52	4	12
Bosnisch	HS	Mainz Neustadt I	30	3	12
Russisch	HS	Mainz Neustadt I	41	4	7
Russisch	HS	Mainz Neustadt I	29	2	4
Italienisch	HS	Mainz Neustadt II	11	1	4
Griechisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	69	4	22
Portugiesisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	107	8	27
Türkisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	11	1	4
Polnisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	79	7	14
Türkisch	GS	Mainz Pestalozzi	65	4	7
Türkisch	GS	Mainz Schiller Weisenau	56	4	13
Türkisch	Gymnasium	Mainz Schloss-Gymn.	9	1	2
Kroatisch / Serbisch	GHS	Mainz Schwamb	20	2	5
Spanisch	GHS	Mainz Schwamb	47	2	7
Italienisch	GHS	Mainz Theodor-Heuss	39	2	3
Albanisch	HS	Süd, Mainz Weisenau	14	1	3
		Gesamt	1.746	131	360

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

³⁰ LWS-Lehrerwochenstunden

Tabelle 36: Muttersprachlicher Unterricht Schuljahr 2009/2010

Nationalität	Schulart	Einsatzschulen	Schüler	Gruppen	LWS
Italienisch	RS	Mainz Anne-Frank	10	1	4
Farsi	GS	Mainz Bretzenheim	13	1	3
Farsi	GS	Mainz Bretzenheim	10	1	3
Türkisch	GS	Mainz Bretzenheim	53	4	12
Italienisch	GS	Mainz Bretzenheim/ Finthen	9	1	3
Türkisch	GS	Mainz Ebersheim	32	3	5
Türkisch	GS	Mainz Ebersheim	22	2	4
Türkisch	HS	Mainz Ebert	11	1	3
Türkisch	GS	Mainz Eisgrub	25	2	5
Italienisch	GS	Mainz Eisgrub	10	1	4
Türkisch	GS	Mainz Feldberg	34	2	5
Albanisch	GS	Mainz Finthen	13	1	3
Türkisch	GS	Mainz Finthen	42	4	5
Türkisch	GHS	Mainz Gleisberg	60	5	14
Italienisch	GHS	Mainz Gleisberg	19	2	4
Türkisch	GHS	Mainz Gleisberg	50	5	13
Farsi	GS	Mainz Goethe	25	2	4
Farsi	GS	Mainz Goethe	39	4	9
Italienisch	GS	Mainz Goethe	13	1	2
Albanisch	GS	Mainz Goethe	15	1	3
Türkisch	HS	Mainz Goethe	43	4	11
Türkisch	GS	Mainz Goethe	96	5	25
Farsi	GS	Mainz Goethe	47	2	4
Türkisch	GS	Mainz Goethe	105	4	9
Türkisch	HS	Mainz Goethe	18	1	4
Türkisch	RS	Mainz Kanonikus-Kir	11	1	4
Türkisch	Realschule	Mainz Kanonis Kir	9	1	3
Türkisch	GS	Mainz King	35	2	6
Türkisch	GS	Mainz Leibniz	10	1	2
Türkisch	GS	Mainz Leibniz	22	1	2
Türkisch	GHS	Mainz Lemmchen	109	9	19
Türkisch	GHS	Mainz Lerchenberg	22	2	4
Türkisch	GHS	Mainz Ludwig-Schwamb	22	1	4
Italienisch	GS	Mainz Martinus	10	1	3
Italienisch	Gymnasium	Mainz Martinus	11	1	4
Italienisch	GHS	Mainz Mombach West	10	1	5
Albanisch	GS	Mainz Mombach West	16	1	3
Türkisch	GS	Mainz Münchfeld	13	1	3
Türkisch	GS	Mainz Münchfeld	16	1	3
Kroatisch / Serbisch	HS	Mainz Neustadt I	52	4	12
Bosnisch	HS	Mainz Neustadt I	30	3	12
Russisch	HS	Mainz Neustadt I	41	4	7
Russisch	HS	Mainz Neustadt I	31	2	5
Portugiesisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	107	8	27
Polnisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	79	7	14
Türkisch	HS	Mainz Neustadt II Schiller	11	1	4
Türkisch	GS	Mainz Schiller Weisenau	54	4	12
Kroatisch / Serbisch	GHS	Mainz Schwamb	13	1	4
Spanisch	GHS	Mainz Schwamb	47	2	7
Italienisch	GHS	Mainz Theodor-Heuss	39	2	3
Griechisch	HS	Mainz-Neustadt II Schiller	64	4	20
Albanisch	HS	Süd, Mainz Weisenau	14	1	3
		Gesamt	1.712	127	356

Quelle: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

Anhang 1: Ausgewählte Beispiele der interkulturellen Angebote in Mainzer Kindertagesstätten

Angebot(e)	Sprachfördermaßnahme, finanziert durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, mit externen Fachkräften für Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen
Beschreibung	<p>Informationen zur Sprachförderarbeit in der städtischen Kindertagesstätte Neustadtzentrum</p> <p>Sprachförderung – Sprachbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterstützt, erweitert und korrigiert die Kinder im Deutschlernen • unter dem Aspekt der ganzheitlichen Erziehung als Lernen mit allen Sinnen durch aktives Tun: Spiele, Lieder, Bewegungserziehung, Gespräche, Werken, Bilderbücher, Bastelaktionen, Experimente, Musikinstrumente, Natur- und Umwelterfahrungen, Gespräche • Sprachverständnis und Handlungskompetenz werden erweitert und durch Wiederholung gefestigt • Satzbau vor Wortschatz <p>Grundlage zur Sprachbildung ist die Muttersprache, denn jede 2. (und weitere) Sprache wird nur so gut erlernt wie die 1. Sprache (Muttersprache/Familiensprache)!</p> <p>Der Spracherwerbsprozess wird vom Kind gesteuert, daher ist die Freude der Kinder beim Sprechen sehr wichtig!</p> <p><u>Was können Eltern tun, um dies zu fördern</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • sehr viel Muttersprache mit den Kindern reden, vorlesen, spielen • sie in häusliche Tätigkeiten einbinden und dabei sprechen • die Kinder regelmäßig und pünktlich in die Kindertagesstätte bringen • Interesse an deutscher Sprache zeigen und selbst Deutsch lernen. <p>Satzbau</p> <p>Die sprachlichen Muster der Zweitsprache werden in einer bestimmten Reihenfolge erworben. Anhand von Steckspielen mit Legosteinen lernen wir die Wörter als Elemente von Sätzen und Satzmuster kennen.</p> <p>Mit Hilfe von Handpuppen und Bildkarten werden die Kinder spielerisch in der Entwicklung der Sprachkompetenz gefördert.</p> <p>Elemente der Silben</p> <p>Durch Spiele und Übungen sollen die Kinder ein Gehör für die Laute der deutschen Sprache entwickeln.</p> <p>Lauschspiele, Reime, Satz-, Wörter- und Silbenspiele, um die phonologische Bewusstheit zu fördern und den Wortschatz auszubauen und zu festigen.</p>

Ziele	Verbesserung der deutschen Sprache
Zielgruppe(n)	Kinder im Alter zwischen 4-6 Jahren
Zeitraum	Ein Kindergartenjahr
Durchführungsort	Städtische Kindertagesstätte Neustadtzentrum
Träger	Jugendamt Mainz
Förderung	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur
Zuständigkeit	Kindertagesstätte Neustadtzentrum Anschrift: Goethestraße 7, 55118 Mainz Tel.: 06131 638451 E-Mail: kita.neustadtzentrum@stadt.mainz.de Ansprechpartner: Regina Deckwarth Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7.30-17.00 Uhr
Kooperationspartner	-
Wir sprechen folgende Sprachen	Deutsch, Türkisch, Italienisch, Russisch, Kroatisch
Rollstuhlgerechter Zugang (Ja/Nein)	Leider nur bedingt

Angebot(e)	Modul 3 – Maßnahme zur Vorbereitung des Übergangs vom Kindergarten zur Grundschule
Beschreibung	<p>Einmal wöchentlich werden die zukünftigen Schulanfänger gemeinsam von einer pädagogischen Fachkraft der Goethe-Grundschule und einer Erzieherin der Kindertagesstätte Neustadtzentrum in dem Modul „Schulzeit“ gezielt auf die Schule vorbereitet. Im Herbst gehen die Kinder in die Goethe-Grundschule und lernen folgendes kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gebäude, Klassenräume, Turnhalle, etc • Abläufe, Regeln, Arbeitsformen in der Schule • Materialien und Ordnungssysteme • Farben und Formen, Zahlen und Mengen, Buchstaben und Adressen • Verkehrszeichen, Schulweg, Sicherheit • Organisation der Ganztagschule + Mittagessen + päd. Fachkräfte • Sprachförderung <p>Besonderheiten: Die Konzeption wurde gemeinsam von Erzieherinnen und Lehrkräften entwickelt; die Maßnahme findet im pädagogischen Tandem statt. (Inhalte und Methoden der „Schulanfängerkleingruppe“ des Kindergartens, sowie die Erfordernisse des ersten Schuljahres wurden abgestimmt und miteinander verknüpft) Die Eltern werden von Anfang an eingebunden und beteiligt.</p>
Ziele	Die Kinder (und Eltern) sollen die Unsicherheit und Ängste vor der Schule abbauen. Der Übergang wird sanft gestaltet mit dem Ziel die Mitarbeit der Eltern in der Schule zu erhöhen, die Kinder sicher und selbstbewusst einzuschulen, um die Schulleistungen zu verbessern.
Zielgruppe(n)	Alle zukünftigen Schulanfänger
Zeitraum	Ein Kindergartenjahr
Durchführungsort	Städtische Kindertagesstätte Neustadtzentrum + Goethe-Grundschule
Träger	Jugendamt Mainz
Förderung	Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur + Stadt Mainz
Zuständigkeit	<p>Kindertagesstätte Neustadtzentrum Anschrift: Goethestraße 7, 55118 Mainz Tel.: 06131 638451 E-Mail: kita.neustadtzentrum@stadt.mainz.de Ansprechpartner: Regina Deckwarth Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7.30-17.00 Uhr</p>
Kooperationspartner	Goethe-Grundschule
Wir sprechen folgende Sprachen	Deutsch, Türkisch, Italienisch, Russisch, Kroatisch
Rollstuhlgerechter Zugang (Ja/Nein)	Leider nur bedingt

Angebot(e)	Eine Reise durch alle 5 Kontinente der Erde. Projekt der interkulturellen Mitarbeiterin in der Kindertagesstätte.
Beschreibung	<p>Das Projekt unterstützt die laufende Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte. Die interkulturelle Erziehung bringt nicht nur Abwechslung in den Kindertagesstättenalltag, sondern bereitet die Kinder auf das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft im vereinigten Europa und in einer immer kleiner werdenden Welt vor. Wichtige Schwerpunkte sind einerseits die Integration der Kinder mit Migrationshintergrund, andererseits werden alle Kinder (auch die Deutschen) in den Bereichen Sprache, Bildung, Kultur, Empathie und Toleranz gefördert.</p> <p>Die Kinder werden mit altersgerechten Erzählungen, Geschichten, Liedern, Finger- und Bewegungsspielen, kreativen Aktivitäten, Kochaktivitäten usw. auf andere Länder, Sprachen, Bräuche und Kulturen aufmerksam gemacht.</p>
Ziele	Es soll die unglaubliche Neugier und Offenheit, mit der sich die Kinder auf neue Lernsituationen einstellen, für die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen genutzt werden. Das heißt, das gegenseitige Verstehen und Vertrauen zwischen deutschen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund wird gefördert. Weiterhin werden die Kinder auch kognitiv und in den Bereichen Kreativität und Motorik gefördert.
Zielgruppe(n)	Kindergartenkinder zwischen 4 und 6 Jahren. Zwei Gruppen mit jeweils 7 Kindern mit und ohne Migrationshintergrund.
Zeitraum	Einmal pro Woche für 45-90 Minuten
Durchführungsort	Städtische Kindertagesstätte Aubachstraße
Träger	Städtische Kindertagesstätte Aubachstraße
Förderung	-
Zuständigkeit	Städtische Kindertagesstätte Aubachstraße Anschrift: Aubachstraße 18, 55126 Mainz Tel.: 06131 475726 E-Mail: Kita.aubachstraße@stadt.mainz.de Ansprechpartner: Arabela Silveira Roca Öffnungszeiten: 9.00-13.00 Uhr
Kooperationspartner	-
Wir sprechen folgende Sprachen	Deutsch, Portugiesisch, etwas Spanisch und Englisch
Rollstuhlgerechter Zugang (Ja/Nein)	-

Anhang 2: Interessensvertretungen, Netzwerke und Gruppen in Mainz

Beirat für Migration und Integration

Der Beirat ist die aus demokratischer Wahl hervorgehende Interessenvertretung der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in einer Kommune und wird für fünf Jahren gewählt.

Zu seinen Aufgaben gehört die Förderung und Sicherung des gleichberechtigten Zusammenlebens der in Mainz wohnenden Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen sowie die Weiterentwicklung des kommunalen Integrationsprozesses.

Er formuliert die Anliegen der Migrantinnen und Migranten in Mainz und vertritt diese gegenüber dem Stadtrat, der Verwaltung und der Öffentlichkeit. Der Beirat für Migration und Integration kann bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die den Themenbereich Migration und Integration betreffen, mitreden und auf diese Entscheidungen Einfluss nehmen. Er ist damit ein wichtiger Schritt zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation.

Dabei bestimmen die Mitglieder des Beirats die Themen ihrer Beratungen selbst. Sie wählen aus ihrer Mitte eine oder einen Vorsitzenden und dessen Stellvertretung.

Die Arbeitsgemeinschaft „Multikulturelle Gesellschaft“

Die Arbeitsgemeinschaft „Multikulturelle Gesellschaft“ wurde unter diesem Namen 1993 zur Vertretung der Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund dem Interkulturellen Büro (jetzt Büro für Migration und Integration) zugeordnet. Seitdem setzt sie sich aus Vertretern der öffentlichen und freien Träger, Bildungsträgern und anderen interessierten Mainzer Vereinen, Organisationen und Verbänden zusammen. Die Arbeitsgemeinschaft bildet eine Plattform zum regelmäßigen Austausch von Informationen, Erfahrungen und Beobachtungen über migrationsspezifische Themen und setzt sich für die sozialen und politischen Belange der Menschen mit Migrationshintergrund ein. Darüber hinaus leistet sie mit integrationspolitischen Anregungen einen Beitrag zur Weiterentwicklung der kommunalen Integrationspolitik in Mainz.

Netzwerk Mainzer Migrantenorganisationen

Netzwerke gehören heute zu den wichtigsten Formen der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen zivilgesellschaftlichen und politischen Gruppen und Akteuren und sind deshalb auch für Migrantenorganisationen eine zukunftsweisende Form der Kooperation. Gerade kommunale Netzwerke haben die lokal vorhandenen Probleme im Blick und können für diese gemeinsam zeitnahe, ressourcenorientierte und nachhaltig geeignete Lösungen finden.

Kooperationenbeziehungen einzugehen ist für größere und kleinere Migrantenorganisationen von Nutzen, wenn sie hinsichtlich ihrer ehrenamtlich aktiven Mitglieder mehr Kontinuität erreichen wollen oder wenn sie sich in bestimmten Themen stärker als bisher engagieren möchten.

Zur nachhaltigen Stärkung der Bedeutung von Migrantenorganisationen als Vermittler und Brückenbauer für die Integrationsarbeit wurde am 07. Mai 2009 das Netzwerk Mainzer Migrantenorganisationen gegründet, unterstützt durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz, den Beirat für Migration und Integration (ehemals Ausländerbeirat) und die AGARP (Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-Pfalz). 23 Migrantenorganisationen haben die Gründungsurkunde unterschrieben.

Entsprechend den Zielbestimmungen des Nationalen Integrationsplans unterstützt das Netzwerk die Stärkung der gleichberechtigten Teilhabe und Eigenverantwortung von Frauen und Männern im Integrationsprozess, die öffentliche Verantwortungsteilung durch Vernetzung, die Stärkung und gleichberechtigte Anerkennung der Integrationsanstrengungen von Migrantenorganisationen. Die Netzwerkarbeit wird vom AGARP und ihrem Projekt InBeZ fachlich koordiniert und begleitet³¹.

Netzwerk Integration

Der Beschluss, das „Netzwerk Integration Mainz“ zu gründen, wurde anlässlich der Fachtagung „Zwei Jahre Migrationserstberatung in Mainz. Erfahrungen und Perspektiven“ vom 28. September 2007 gefasst. Bei dieser Fachtagung wurde der Wunsch nach verstärkter Vernetzung der Träger der Migrationserstberatung (MEB) und des Jugendmigrationsdienstes (JMD) mit den Integrationskursträgern geäußert und der Auftrag an die MEB/ JMD-Träger erteilt, ein solches Netzwerk zu initiieren.

Das „Netzwerk Integration Mainz“ gründete sich daraufhin im April 2008 und setzt sich mittlerweile aus folgenden Institutionen zusammen:

- Arbeitsgemeinschaft der Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer und des Jugendmigrationsdienstes
 - Arbeiterwohlfahrt Rheinland e.V.
 - Caritasverband Mainz e.V.
 - Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Mainz-Bingen e.V.
 - Internationaler Bund e. V.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)
- Büro für Migration und Integration
- Integrationskursträger
- Ausländerbehörde
- ARGE Mainz
- Bundesagentur für Arbeit/Jugendberufsagentur

Zu den Sitzungen werden jeweils weitere mit der Integration von Migrantinnen und Migranten befasste Institutionen eingeladen. Das Netzwerk ist offen für weitere Mitglieder. Eine Kooperation mit bzw. die Einbeziehung des Beirates für Migration und Integration wird angestrebt.

Ziel des Netzwerkes ist es,

- ⇒ ein Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch zu bieten,
- ⇒ durch gemeinsame Aktivitäten und effektive Zusammenarbeit aller Netzwerkpartner, den Zugang zu den Beratungs- und Integrationskursangeboten in Mainz zu verbessern,
- ⇒ gemeinsame Maßnahmen zur besseren Integration zu entwickeln
- ⇒ und die Öffentlichkeit für migrationspezifische Themen zu sensibilisieren.

Dem Netzwerk Integration Mainz-Plenum ist eine Untergruppe zugeordnet, die die Arbeit des Plenums plant, strukturiert und weiterentwickelt (Netzwerk Integration Mainz – Koordinationskreis), dem die Träger der Migrationsberatung, der Jugendmigrationsdienst, das BAMF und das Büro für Migration und Integration angehören³².

³¹ Quelle: Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-Pfalz

³² Quelle: Träger der Migrationsberatung und des Jugendmigrationsdienstes in Mainz

Flüchtlingsrat

Der Flüchtlingsrat wurde 1990 gegründet und besteht aus haupt- und ehrenamtlich engagierten Mitgliedern. Der Zweck des Mainzer Flüchtlingsrats ist die Förderung der Allgemeinheit durch Bildung eines Forums zur kontinuierlichen Aufarbeitung, Veröffentlichung und Erleichterung von Problemen im alltäglichen Leben von Mainzer Flüchtlingen.

Weitere Gruppen/Zusammenschlüsse

- Interreligiöser Arbeitskreis
- Arbeitsgruppen im Rahmen des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt Mainz
- Gruppen in den verschiedenen Stadtteiltreffs (Weisenau, Neustadt, Gonsenheim, Mombach, Lerchenberg)
- Vereine usw.